

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 14 (1993)

Artikel: Augusta Raurica : Jahresbericht 1992
Autor: Furger, Alex R. / Schwarz, Peter-Andrew / Bossert-Radtke, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Augusta Raurica

Jahresbericht 1992

Alex R. Furger und Peter-Andrew Schwarz

(mit Beiträgen von Claudia Bossert-Radtke, Bettina Janietz Schwarz, Karin Kob, Detlef Liebel, Urs Müller, Beat Rütli und Debora Schmid)

Allgemeines und Personelles

(Alex R. Furger)

Leider spürten auch wir die Kostenschraube, insbesondere was die Aushilfen auf der Ausgrabung und studentische Mitarbeiter im Römermuseum betrifft. So mussten wir im Berichtsjahr Chantal Haefelé (Römermuseum), Carmen Kreis und Dominique Neyer (beide Ausgrabung) entlassen bzw. deren Beauftragungen kündigen.

Mit der Einrichtung des EDV-Netzes erwies es sich als unausweichlich, die Datenbankbetreuung auf *zwei* Personen abzustützen. Andrea Frölich, archäologische Projektmitarbeiterin, ist fortan «nebenamtlich» für die Datenverarbeitung verantwortlich und Stellvertreterin unseres EDV-Spezialisten Chris Sherry.

Am 10.2.1992 stattete uns Regierungsrat Peter Schmid einen 5½stündigen Besuch in allen Augster Abteilungen, Werkstätten, Arbeitsräumen und Depots ab. Die gegenseitige Informations- und Kontaktmöglichkeit wurde von allen geschätzt, und wir waren froh, «unseren» Regierungsrat auch einmal hinter den Kulissen in den sieben(!) dezentralen Liegenschaften herumzuführen und ihn mit einigen – für uns wichtigen – «Details» unserer Arbeit vertraut zu machen.

In allen drei Augster Abteilungen brachte eine vom Regierungsrat auf Jahresende bestellte Betriebsanalyse des Amtes für Museen und Archäologie eine gewisse Unruhe und Unsicherheit. Über die Resultate und Konsequenzen soll nach der Untersuchung, im nächsten Jahr, berichtet werden.

Abteilung Römermuseum

Infolge der uns auferlegten Kündigungen der studentischen Aushilfen waren wir umso mehr erfreut, als sich ein Augster Anwohner, Herr Alfred Neukom, als engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter im Museum meldete.

Gleich mehrere Male hatten wir mehrmonatige Krankheitsausfälle beim einen Hauswart und in der Fundabteilung zu überbrücken. Dank des Einspringens von Barbara Diethelm, Peter Erni, Maya Hurni, Hans Staub und der Firma Securitas war es möglich, die Lücken einigermaßen zu schliessen, ohne dass der Museumsbetrieb unterbrochen werden musste.

Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst

Bei den vielen und komplizierten Grabungen der letzten drei Jahre hat es sich gezeigt, dass der wissenschaftliche Grabungsleiter durch einen versierten, ausgebildeten Grabungstechniker unterstützt werden muss. In Absprache mit dem Personaldienst der Erziehungs- und Kulturdirektion liess sich eine interimistische Lösung finden und eine Stelle – vorerst als Aushilfe – international ausschreiben. Unter den fünf qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern konnten wir auf Jahresende unsere Wahl treffen und werden ab Frühjahr 1993 mit dem Sollbestand weitergraben können.

Roger Bühler wurde im Verlauf der Wintermonate von Germaine Sandoz in die Arbeit des Grabungs Fotografen eingeführt. Durch seinen Einsatz als zweiter Fotograf konnten die Dokumentationsarbeiten auf Kastelen wesentlich beschleunigt und auch die Ferienabwesenheiten optimal überbrückt werden. Am 22. Mai informierte Peter-A. Schwarz die bei uns beschäftigten Ausgräber Juan Ramos, Manuel Ramos, José Ramos, Manuel Torres, José Mesquita, Vicente Sanchez und Ana Ramos, die Leiterin der Fundwäscherei, mit Hilfe von Irene Vonderwahl Arnaiz auf spanisch über die verschiedenen Augster Projekte und das Grabungsprogramm. Frau U. Kelic vom Ausländerdienst BL übersetzte diese Informationen am 23. Mai für Fatmir Smajili, Selman Hüsenay, Tahir Osmani und Dilaver Kamberi ins Serbokroatische.

Abteilung Konservierungen und Ruinendienst

Während eines Grossteils des Jahres waren in den Restaurierungswerkstätten Umbauarbeiten im Gange, was für die vielen Alt- und Neufunde eine «Durststrecke» bedeutete: Die Mitarbeiter der Abteilung waren grösstenteils mit Planungen und Baumassnahmen beschäftigt und die Restaurierungs-Arbeitsplätze zeitweise unbenutzbar, weshalb nur wenige Objekte konserviert werden konnten.

Sowohl die schätzungsweise 100 000 unbehandelten Metallfunde der letzten hundert Jahre als auch die

vielen Neufunde von den laufenden Grabungen machen dem Museumskonservator und dem Chefrestaurator zunehmend Sorgen: Vor unseren Augen zerfallen Tausende von Eisen- und Bronzefunden, da das Fachpersonal – lediglich 2½ Stellen – schon allein für die Bewältigung der gefährdeten Neufunde nicht ausreicht!

Der Arbeitsplatz unseres Restaurators für Wandmalerei, Dieter Ohlhorst, wurde durch das Hochbauamt Ende Jahr von Liestal nach Augst verlegt, obwohl wir keinen Raum für Arbeiten mit Hunderten von bemalten Verputzresten haben. Bis ein solcher in der «Scheune Gessler» eingerichtet sein wird, mussten wir D. Ohlhorst anderweitig – z.B. mit Bronzerestaurierungen – beschäftigen.

Um den Abteilungsleiter zu entlasten, wurde der Kompetenzbereich von Silvio Falchi für den Ruinendienst erweitert.

Die technische Leitung der im Frühjahr angelaufenen, mehrjährigen Theatersanierung, welche unter Federführung des Hochbauamtes und in enger Zusammenarbeit mit uns erfolgt, liegt in den erfahrenen Händen von Bildhauermeister und Restaurator Markus Horisberger. Der wissenschaftliche Leiter schied im Herbst aus dem Projekt aus. Die archäologische Oberaufsicht nimmt interimistisch der Hauptabteilungsleiter wahr, der in der Grabungstechnikerin Ines Horisberger eine kompetente Mitarbeiterin vor Ort gefunden hat. Zusammen mit der Zeichnerin Ursi Wilhelm und einem inzwischen bestens eingespielten Arbeiterteam der Firma M. Fux AG ist eine gut funktionierende Bauhütte aufgebaut worden.

Weiterbildung, Grabungsexkursionen, wissenschaftliche Kolloquien und Tagungen

An Weiterbildung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden statt: ein Betriebsausflug ins Ecomusée im Elsass und eine mehrtägige Umschulung in Textverarbeitung (von IBM-PC-Text4 auf Word-for-Windows) sowie verschiedene interne Grabungsbesichtigungen auf Kastelen und Orientierungen zum Schrottfundprojekt und zur Theatersanierung. Eine kleine Gruppe liess sich von Kurt Rudin die Funde aus dem römischen Gutshof von Seltisberg zeigen.

I. Horisberger und P.-A. Schwarz besuchten zwischen dem 13. und dem 16. Oktober in der Kartause Ittingen (TG) ein von der Vereinigung des Archäologisch-Technischen Grabungspersonals der Schweiz (VATG) organisiertes Führungsseminar, das v.a. die mit Grossgrabungen zusammenhängenden (Führungs- und Kommunikations-)Probleme zum Inhalt hatte¹.

Im Januar organisierte die Kantonsarchäologie Zürich zum zweiten Mal ein Luftbildkolloquium, wo sich u.a. die Gelegenheit ergab, die neuesten Augster Luftbildbefunde mit Oberstleutnant a.D. Otto Braasch eingehend zu diskutieren.

Die von uns angebotenen Führungen und Vorträge zu Augster Themen sind unten aufgeführt (s. Öffentlichkeitsarbeit).

Arbeits-, Archiv- und Depoträumlichkeiten

(Detlef Liebel und Alex R. Furger)

Die oben erwähnten Umbauarbeiten in der Restaurierungswerkstatt brachten uns eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei der Bronze-, Eisen- und Keramikrestaurierung. Die umgestalteten Räumlichkeiten konnten mit jeweils einer kleinen Einweihungsfeier am 6.5. (Eisenwerkstatt in der «Scheune Gessler») und am 28.8.1992 (Bronze- und Keramikatelier, Büro und Dokumentationsraum im «Pavillon») in Betrieb genommen werden. In der 46 m² grossen Eisenrestaurierungswerkstatt gelang es dank guter Raumplanung, auch die Anlagen für die galvanische Kopienherstellung, die bei uns seit dem grossen Silberschatzfund von Kaiseraugst Tradition hat, unterzubringen (Abb. 25). Im Zuge dieser Umbaumassnahmen konnte für die Mitarbeiter des Ruinendienstes gleichzeitig ein kleiner Pausenraum eingerichtet werden. Durch den Umzug des Bereichs Eisenrestaurierung war auch im bisherigen Restaurierungspavillon Platz entstanden, um effizientere Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen (Abb. 23 und 24). Durch Umbau und Renovierung sind hier zwei Arbeitsräume entstanden, die für Keramik- und Glas-

restaurierung sowie für Metallrestaurierung im Rahmen der vorgegebenen finanziellen Grenzen optimal eingerichtet wurden. Von vornherein bestand das Ziel darin, grösstmögliche Flexibilität herzustellen, um den jeweiligen Arbeitsaufgaben gewachsen zu sein. Zum Beispiel wurden die bisher stationären, massiven Arbeitstische durch fahrbare und höhenverstellbare Modelle ersetzt, die bei Bedarf auch zu einer grossen Fläche zusammengestellt werden können. Die zentrale leistungsstarke Staubabsaugung wurde zwar beibehalten, aber durch flexible Anschlüsse wurde auch hier weitgehende Mobilität erreicht. Zusätzlich wurden neue Schränke mit Absaugung von Lösemiteldämpfen zur Lagerung von Chemikalien angeschafft. Eine Absaugkapelle, ein Vakuumtrockenschrank sowie eine fahrbare Microsandstrahlanlage

¹ Vgl. dazu I. Horisberger, P.-A. Schwarz, A propos «Führungsseminar». Info (Mitteilungsblatt der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals VATG) 22, 1993.



Abb. 1 Ein rund 16 m² grosses Büro an der Poststrasse in Augst, Arbeitsplatz für vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung «Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst».

mit separatem, geräuscharmen Kompressor ergänzen die bisherige Werkstatteinrichtung. Neben den eigentlichen Arbeitsräumen wurde ein Dokumentationsraum sowie ein Büro für den Abteilungsleiter eingerichtet. Trotz grosser Unterstützung durch das kantonale Hochbauamt mussten viele Arbeiten durch eigene Mitarbeiter ausgeführt werden, was leider nur zu Lasten des Ruinendienstes und der Fundkonservierung möglich war. Dennoch konnte auch während der Baumassnahmen der reguläre Arbeitsablauf weitgehend aufrecht erhalten werden.

Aus Budgetgründen musste der weitere Ausbau der «Scheune Gessler» auf die kommenden Jahre verschoben werden. Immherhin ist auf Jahresende die Zonenänderung der betreffenden Parzelle in Kraft getreten, welche die juristische Grundlage für die ins Auge gefassten Umbauten und Funktionsänderungen der grossen Scheune bildet: So sind eine Heizung,

eine Dusche und WC-Anlage, ein Lagerraum für die zahlreichen Abgussformen, eine Werkstatt für die Wandmalerei restaurierung, zwei Abzugskapellen für das Arbeiten mit giftigen Dämpfen, ein Abformungsraum und ein kleines Zwischendepot für Neufunde geplant. Als Vorbereitung für diese vom Hochbauamt auf die nächsten beiden Jahre versprochenen Einrichtungen hat R. Buser in einer gross angelegten Ausräumaktion rund um die «Scheune Gessler» Platz geschaffen und «Altlasten» von drei Generationen entsorgt.

Der nur 12 m² kleine Archivraum im Römermuseum vermag die Fundakten und Fotoarchive des Museums seit langem nicht mehr zu fassen. Um Platz zu gewinnen, mussten etwa 200 kg Akten liquidiert werden.

Durch das kontinuierliche Anwachsen der Grabungsdokumentation und der Archive ist der verfügbare Raum in den Büroräumlichkeiten der Ausgrabungssequipen an der Poststrasse in den vergangenen Jahren immer enger geworden; die Platzverhältnisse in den einzelnen Büros spotten heute jeder Beschreibung und müssen als unzumutbar bezeichnet werden (Abb. 1). So teilen sich in der Abteilung Kaiseraugst bis zu vier Personen regelmässig ein rund 16 m² grosses Büro. Dass unter diesen Bedingungen ein konzentriertes Arbeiten unmöglich ist und dass diese Enge bisweilen zu unnötigen Spannungen führt, vermag wohl auch Aussenstehenden einzuleuchten.

Unser Depot für über 1000000 Tierknochenfunde im Hof Schwarzacker ist, nach der Neuordnung vor vier Jahren², infolge Umbauarbeiten (Dachisolation) bereits wieder in einem wenig übersichtlichen Zustand. Es zeigt sich auch hier, dass wir mit eigenem Personal diese Instandstellungs- und Ordnungsaufgaben kaum aufrecht zu erhalten vermögen.

Eine neue Telefonzentrale, welche dank Direktwahlmöglichkeit die Zentrale bei der Museumskasse entlasten soll, wurde unter Federführung des Hochbauamtes geplant. Eine Realisierung ist – wegen vertraglicher Vorbehalte durch die PTT – allerdings erst in zwei Jahren möglich.

Öffentlichkeitsarbeit

(Alex R. Furger und Peter-A. Schwarz)

Der im Vorjahr vom Hochbauamt für Besucher erstellte Imbisskiosk im Archäologischen Park vor dem Theater konnte, nach einer nur halbjährigen Saison 1991, am 31.3.1992 offiziell vom Architekten H. R. Nees und vom Projektleiter Hr. Simmler vom Hochbauamt zum ersten Ganzjahresbetrieb an Frau Vreni Hartmann übergeben werden. Nach Auskunft von M. Baumann, der den Augster «Römer-Kiosk» beim Hochbauamt verwaltet, erfreut sich das neue Besucherangebot eines grossen Zuspruchs, und die Einnahmen des ersten Betriebsjahres decken mehr oder weniger die Lohn- und Betriebskosten.

Medien

Das Berichtsjahr brachte, sicher auch als Folge der Eröffnung des Tierparks und des damit verbundenen erfolgreichen Eröffnungsfestes, erneut einen Medienrekord mit 247 *Zeitungsartikeln* über Augusta Raurica (Vorjahr 237).

2 A. R. Furger, R. Hänggi, U. Müller, W. Hürbin, Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1988. JbAK 10, 1989, Sff. bes. 21 Abb. 17.

Am 11.8.1992 brachte die Sendung «DRS-Aktuell» vom *Schweizer Fernsehen* einen Bericht über den neu eröffneten Haustierpark, der eine gute Resonanz fand, was sich besonders am Besucherzulauf an den folgenden Wochenenden zeigte. *Radiosendungen* und -interviews wurden – meist aus Anlass der Haustierpark-Eröffnung – von verschiedenen Stationen ausgestrahlt: DRS-Regionaljournal Nordwestschweiz, Radio Raurach und Radio Suisse Romande. Im Frühjahr sendete der Kurzwellendienst von Radio Schweiz International eine Reportage über die Gemeinde Kaiseraugst, wozu U. Müller Material zu den römischen Baudenkmalern zur Verfügung gestellt hat. Auch anlässlich der Kindergrabung beim Osttor (Abb. 4 und 5) war das Fernsehen mit einer Reportageequipe bei uns zu Gast.

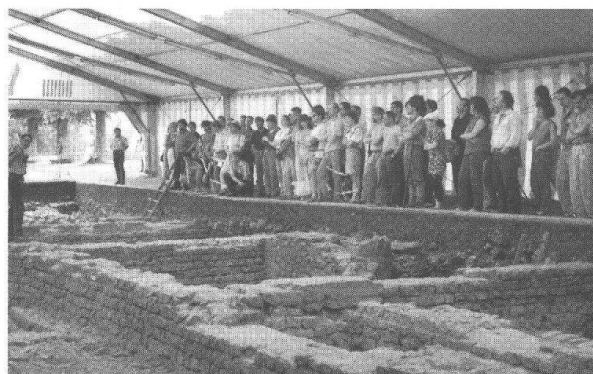


Abb. 2 Augst BL, Insulae 1 und 2. Mitglieder der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals bei der Besichtigung der Grabung auf Kastelen (1992.51).

Veranstaltungen, Führungen und Vorträge

Führungen für Augusta-Raurica-Besucher wurden wiederum zahlreiche durchgeführt, teils durch den Verkehrsverein Basel (225, Vorjahr 62), teils durch unser Personal. Von den vielen durch uns betreuten Gästegruppen seien erwähnt: Regierung des Kantons Jura (offizielle Gäste der Baselbieter Regierung), Regierungsratspräsident Prof. H. Striebel und Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt (Betriebsausflug), Association Pro Octoduro (römisches Martigny), Burgenfreunde beider Basel (Jahresversammlung), Historisches Seminar der Universität Basel, Stiftungsrat Pro Specie Rara, Graf von der Schulenburg (Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Schweiz) sowie eine Journalistengruppe aus Holland. Für diverse auswärtige Besucher wurden Ad-hoc-Führungen auf der Grabung Kastelen abgehalten, so u.a. für Ludwig Berger (Basel), Michael Mackensen (München), Arie Kindler (Tel Aviv), Rainer Wiegels (Osnabrück), Rudolf Fellmann (Basel) und Walter Drack (Uitikon-Waldegg). Die täglichen Grabungsführungen, die namentlich bei Schulkassen immer wieder auf grosses Interesse stiessen, konnten in diesem Berichtsjahr aus personellen Gründen nur noch in sehr reduziertem Umfang durchgeführt werden.

Zur Fortbildung der Stadtführerinnen des Basler Verkehrsvereins, die uns entgegenkommenderweise die meisten Führungen abnehmen, wurde ein Vormittag im Archäologischen Park beim Theater und bei den neuen Sehenswürdigkeiten Forumtempel mit Altar (Abb. 31) und Kloake (Abb. 28)³ organisiert. Ebenfalls im Berichtsjahr war die Vereinigung des Archäologisch-Technischen Grabungspersonals (VATG) anlässlich ihrer Generalversammlung und Fachtagung in Augst. Der Grabungsleiter stellte ein abwechslungsreiches Programm zusammen, das – kundig kommentiert durch Mitarbeiter aller drei Augster Abteilungen – zu den verschiedensten Lokalitäten und Projekten führte (Abb. 2). Im Herbst organisierte P.-A. Schwarz in Zusammenarbeit mit François Schifferdecker (Office du Patrimoine Historique de la République et Canton du Jura) einen fünfstündigen Rundgang für den Cercle Jurassien d'Archéologie.

Die Stiftung Pro Augusta Raurica lud zu zwei Führungen ein: An der Frühjahrsführung stellten Claudia Bossert-Radtke und Markus Horisberger den rekonstruierten Altar auf dem Forum und Peter-A. Schwarz die römischen Baureste des 1. bis 3. Jahrhunderts auf Kastelen vor, und an der traditionellen Herbstführung erläuterten Markus und Ines Horisberger die Sanierungsarbeiten im Theater.

A. R. Furger berichtete in einem Diavortrag vor dem Historischen Verein des Kantons Solothurn von «Neuen Forschungen in Augusta Raurica mit besonderer Berücksichtigung der Alamanneneinfälle und ihrer Folgen». P.-A. Schwarz nahm am Kolloquium «Der Limesfall und das Ende der Römerherrschaft in Südwestdeutschland» in Aalen (BRD) teil und referierte zum Thema «Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL». Im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte orientierte der Kaiseraugster Grabungsleiter U. Müller über das Gräberfeld «Im Sager» und vor der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg über neuere Kaiseraugster Grabungen (Areal Hotel Adler und Gräberfeld Im Sager). Zudem referierten er und der Augster Grabungsleiter auf Einladung des Basler Zirkels für Ur- und Frühgeschichte über die wichtigsten Ergebnisse der seit 1989 in Augst und Kaiseraugst durchgeführten Grabungen. Zum 80sten Geburtstag von Elisabeth Schmid organisierte das Amt für Museen und Archäologie im Kantonsmuseum in Liestal ein Festkolloquium, an welchem A. R. Furger zum Thema «Objets trouvés» sprach⁴.

An der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz (ARS) am 6./7.11.1992 in Luzern berichteten A. R. Furger über «Augusta Raurica 1992» und Debora Schmid über «Römische Mosaiken aus Augst».

³ S. unten mit Anm. 51.

⁴ Zur Sprache kamen u.a. in römischer Zeit aufgelesene Naturprodukte wie Versteinerungen, Bergkristalle, Tropfsteine und dergleichen, die sich gelegentlich in römischen Kulturschichten von Augusta Raurica finden. Vgl. dazu E. Schmid, Ein Mammutzahn und ein Jurafoßil aus Augusta Raurica. Baselbieter Heimatbuch 11 (Liestal 1969) 100ff.; A. R. Furger, Römerbuben als begeisterte Steinsammler: Was ist mit dieser Muschel los? in: Kinder in Augusta Raurica. Augster Museumshefte 8 (Augst 1986) 15ff.

«Römischer» Haustierpark, Projekt Pflanzgarten

(Alex R. Furger)

Nach monatelangen Vorbereitungen trafen am 30.1.1992 die ersten Tiere in Augst ein: Eine Hühnergruppe «rebhuhnfarbiger Italiener» eröffnete den Endspurt. Es galt, bis zum 20. Juni, die Gehege und Stallungen fertig einzurichten, alle weiteren Tiere nach Augst zu holen und sie an die neue Umgebung zu gewöhnen. Informationstafeln sowie eine gleichlautende Broschüre⁵ mussten fertiggestellt werden und auch Behörden und Medien sollten informiert und begrüsst werden. Das am Wochenende vom 20./21. Juni 1992 veranstaltete «Grosse Römerfest» zur Einweihung des Tierparks brachte 12000 Gäste und einen Gesamterlös von Fr. 95855.45 zugunsten des weiteren Ausbaus. Über das Römerfest orientiert ein eigener Bildbericht weiter unten⁶.

Mit einem kleinen feierlichen Akt besiegelte am 10.7.1992 die Abteilung «Tiergesundheit Schweiz» der Ciba-Geigy, unter der Leitung von Th. Ramp, in verdankenswerter Weise die Patenschaft für unsere Schaf-Zuchtgruppe. Die jährlichen Futterkosten sind dadurch bis auf weiteres gedeckt.

Eine erfreuliche Bereicherung durften wir nur gerade zwei Monate nach der Eröffnung entgegennehmen: Eine Anwohnergruppe der Siedlung Liebrüti in Kaiseraugst sammelte Geld für einen weiteren Esel, und zusätzliche Spenden erlaubten es schliesslich, eine Gruppe von drei Grosseseln zu zeigen. Mit einem kleinen Festakt und einer «Esel-Taufe» durch die Kinder der Spenderinnen und Spender wurde das Ereignis – bei strömendem Regen – gefeiert.

Allen jungen Freiwilligen aus Augst und Kaiseraugst, die fast täglich im Tierpark beim Füttern, Stallmisten usw. mithelfen, wurde am 19.12.1992 an einer durch M. Windlin initiierten «Stallweihnacht» herzlich für ihren Einsatz gedankt. Beim gleichzeitig durchgeführten Zeichenwettbewerb waren die drei Esel am höchsten im Kurs, gefolgt von den wollhaarigen Weideschweinen (Abb. 3).

Auf Jahresende übernahm die *Stiftung Pro Augusta Raurica*, die – mit einer sehr grossen Spende zwei Jahre zuvor – den Tierpark ermöglicht hat, offiziell die *Trägerschaft* für den «Römischen Haustierpark Augusta Raurica». Ein Vertrag zwischen der Stiftung und dem Kanton Basel-Landschaft ist in Vorbereitung.

Das im letzten Jahresbericht erwähnte, vom Naturschutzbund Baselland angeregte Projekt eines histo-

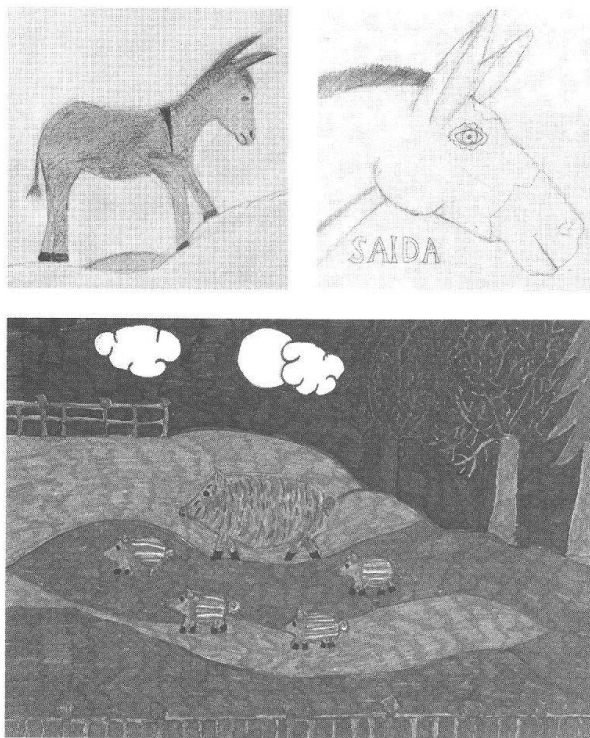


Abb. 3 Zeichenwettbewerb anlässlich der «Stallweihnacht» im Römischen Haustierpark Augusta Raurica. Gezeichnet von Pascale Stutz (links), Pia Horisberger (rechts) und Carole Stutz (unten).

risch-didaktischen *Pflanzgartens* neben dem Augster Haustierpark nahm den gleichen Lauf wie viele ähnlich gelagerte Vorhaben, bei denen die Initiative an der Basis zwar vorhanden, deren Finanzierung und Trägerschaft jedoch mehrgleisig ist. So präparierte Tina Rodmann vom Botanischen Institut der Universität Basel auf einem eigens dafür hergerichteten Beet in Augst zwar genügend Saatgut von alten Getreide-, Gemüse- und weiteren Nutzpflanzensorten, die materielle Absicherung seitens der Bau- und Umweltschutz- bzw. der Erziehungs- und Kulturdirektion ist jedoch noch Gegenstand weiterer Abklärungen.

5 A. R. Furger, M. Windlin, S. Deschler-Erb, J. Schibler (traduction française C. May Castella), Der «römische» Haustierpark in Augusta Raurica. Le parc aux animaux domestiques «romains» d'Augusta Raurica. Augster Blätter zur Römerzeit 7 (Augst 1992).

6 A. Frölich, A. R. Furger, Das Grosse Römerfest in Augst von 1992. Bildbericht zur Eröffnung des «Römischen» Haustierparks Augusta Raurica. JbAK 14, 1993, 37ff. (in diesem Band).

Didaktische Projekte

(Alex R. Furger)

Den grössten didaktischen Erfolg, aber auch den grössten Aufwand, brachte eine *Kindergrabung*, die das Antikenmuseum Basel (Anne-Käthi Wildberger, Ruedi Jaberg) in enger Zusammenarbeit mit uns (Silvia Huck, Markus Schaub) im Osttor-Areal in Augst in der Woche vom 6. bis 15. April durchführten⁷. Trotz bewusst «bescheidener» Ausschreibung hatten sich über 200 Jugendliche dazu angemeldet, wovon aber nur 45 in drei Gruppen Platz fanden (Abb. 4 und 5). Da uns nach wie vor eine museumspädagogische Stelle in Augst fehlt (im Gegensatz zu Basel und Liestal), wird es wohl leider bei diesem einmaligen Angebot bleiben, denn wir mussten feststellen, dass derartige Aktionen unsere zeitlichen und personellen Möglichkeiten massiv überschreiten.

Im Sommer boten wir wiederum – in Zusammenarbeit mit Hans Huber und Felix Gysin – «*Töpfern und Brennen wie die Römer*» sowie Arbeitsnachmittage mit Marco Windlin im «Römischen Haustierpark Augusta Raurica» im Rahmen der «Ferienpässe» von Rheinfelden an. Der vor wenigen Jahren neben der Curia errichtete Experimentier-Töpferofen wurde zudem zwischen April und September für die Besucher fünfmal mit Keramik beschildet und eingefeuert.

Das seit Jahren beliebte «*Römisch Mahlen und Brotbacken*» war bisher insofern subventioniert, als dass lediglich das Betreuerinnen-Salär von den Schulklassen und Besuchergruppen erhoben wurde, während Brennholz, Getreide, Hefe, Gebäudeunterhalt usw. aus dem Budget der Abteilung «Konservierungen und Ruinendienst» gestellt wurden. Um die nötigen Restaurierungsmaterialien weiterhin zahlen zu können, muss das «Römisch Brotbacken» ab nächstem Jahr auf eine selbsttragende Basis gestellt werden, was pro Backgruppe einen Aufschlag von Fr. 60.– auf neu Fr. 110.– zur Folge hat. Im Berichtsjahr haben 198 Schulklassen und Gruppen auf römische Art Getreide gemahlen und Brot gebacken (Vorjahr

205), nämlich 138 aus der ganzen Schweiz, 13 aus Frankreich (vornehmlich Elsass), 46 aus Deutschland (meist Baden-Württemberg) und eine Gruppe aus den USA.

Der beliebte und informative *Lehrerprospekt* musste neu gedruckt werden. Silvia Huck war es dank des neuen EDV-Textprogrammes möglich, eine vollständig überarbeitete Fassung bis zur druckfertigen Vorlage selbst zu erstellen.

Filmaufnahmen im Museum und Römerhaus wurden im Berichtsjahr durch das Centre Régional de Documentation Pédagogique in Lyon, den Bayerischen Rundfunk in München und das Tessiner Fernsehen durchgeführt.

S. Huck und K. Kob betreuten 13 Kinder der Tagesschule für motorisch Behinderte aus Münchenstein im Museum.

Die Arbeiten von Dorothee Šimko und Rolf Meier an einem *Comic* über Augusta Raurica für Jugendliche gehen voran, obwohl die Initiantin und Autorin nicht mehr für diese Aufgabe vom Schuldienst teildispensiert ist. Am Jahresende waren 32 Seiten – farbig auskoloriert – fertiggestellt und weitere 8 Seiten «standen» im Entwurf.

Immer wieder werden von Besuchern die langen *Fusswege* zwischen einzelnen Denkmälern in Augst und Kaiseraugst beklagt. Besonders der 250 m lange, monotone Weg vom grossen Parkplatz entlang der Autobahn zum Amphitheater bietet, obschon er noch innerhalb des römischen Stadtareales liegt, keinerlei Information und Abwechslung. Ein Plan, diesen Weg zu einem «*römischen Geschichtspfad*» – ähnlich der Planeten-Wanderwege oder Waldlehrpfade – auszu-

⁷ Vgl. unten, Grabung 1992.52, und die Berichte darüber in: MUSEUM. Museumspädagogik für Schulen der Region Basel, Nr. 16 (Januar 1992) 12ff. und Nr. 17 (August 1992) 40ff.



Abb. 4 Augst BL, Areal Osttor, Grabung 1992.52. Kindergrabung: Abhumusieren über den Grundmauern eines römischen Ökonomiegebäudes.

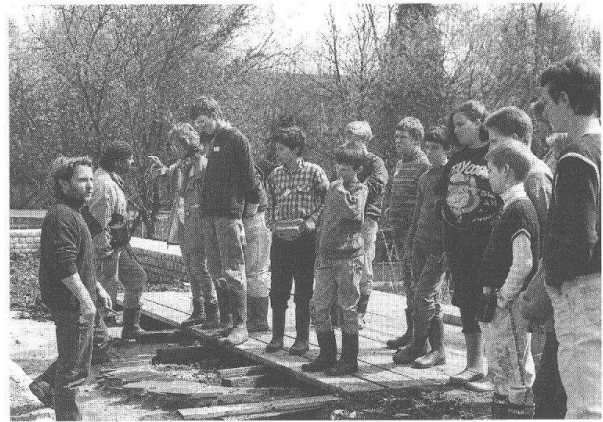


Abb. 5 Augst BL, Areal Osttor, Grabung 1992.52. Kindergrabung: Markus Schaub (links) erklärt den Grab-Rundbau und die Reste eines Töpferofens.

bauen, stiess bei J. von Ungern-Sternberg und seinem Assistenten L. Thommen vom Seminar für Alte Geschichte der Universität Basel auf offenes Gehör. Im Folgejahr soll im Rahmen einer Übung mit den Studentinnen und Studenten ein Konzept erarbeitet werden.

den. Geplant ist eine Zeitachse von etwa 50 v.Chr. bis 450 n.Chr., die linear auf die Wegstrecke projiziert wird und auf der zahlreiche Tafeln die einzelnen historischen Ereignisse lokaler und «imperialer» Bedeutung in Wort und Bild erläutern.

EDV

(Alex R. Furger)

Mit der Installation unseres *Netzwerkes* und der Ausrüstung sämtlicher PC's für Windows hat sich die Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik und unserem EDV-Verantwortlichen Chris Sherry erfreulich intensiviert und sehr gut eingespielt. Im Hinblick auf die Verkabelung mehrerer Liegenschaften um das Museum, erstellte R. Buser mit der Ausgrabungsequipe – mit materieller Unterstützung des Hochbauamtes – im archäologisch «heissen» Gebiet einen Kabelgraben. Er verbindet das Museumsgebäude mit der «Scheune Gessler», dem Restaurierungspavillon, dem Werkschopf auf dem Forum und den Containerbüros.

Wie oben erwähnt, ist fortan Andrea Frölich für die Datenverarbeitung in Augst mitverantwortlich und Stellvertreterin unseres EDV-Spezialisten.

In zwei EDV-Bereichen wurden im Berichtsjahr grosse Anstrengungen unternommen: in der Vereinheitlichung unserer dutzendfach angewandten dBase-Strukturen und in einem detaillierten EDV-*Thesaurus*, der sowohl für die Funddokumentation als auch die Fundgegenstände einsetzbar ist (mit Optionen für eine mögliche spätere Hierarchisierung sowie eine Ausdehnung auf die Bibliotheks-Beschlagwortung).

Im Verlaufe des Winters begann R. Bühler – nach einer Testphase im Vorjahr – mit der Digitalisierung der Luftbilddaufnahmen von Augusta Raurica. Die EDV-Erfassung der Eckkoordinaten der Bildausschnitte hat mehrere Ziele: In erster Linie erlaubt diese Art der Erfassung ein Zusammenstellen aller Luftbilddaufnahmen eines bestimmten Gebietes (z.B. einer Region) und somit eine wesentlich raschere Analyse der archäologischen Situation im Falle von Baugesuchen innerhalb des römischen Siedlungsperimeters. Die Eckkoordinaten sollen in Zukunft auch ein automatisches Entzerren und Digitalisieren der Fotos erlauben, um diese in ein Geografisches Informationssystem (GIS) einzubinden. Wesentlich ist ferner, dass so auch allfällige Lücken in der Luftbilddokumentation des römischen Siedlungsperimeters künftig gezielt abgefliegen werden können.

Mit dem Abteilungsleiter Detlef Liebel wurden erste Schritte für ein Konzept der rationellen Restaurierungs-Protokollierung mit EDV im Rahmen unseres *MICRO-RAURICA*-Netzes erarbeitet. Parallel dazu wurde das Detailkonzept für die Fundinventarisierung in *ORACLE* definiert, welches das alte, dBase-kompatible Inventarisierungsprogramm baldmöglichst ersetzen soll.

Mit dem schrittweisen Einrichten des Netzes stiegen die Bedürfnisse und Wünsche der Anwenderinnen und Anwender deutlich an. Dies zwang uns zu einer Auflistung aller EDV-Sofortbedürfnisse und einer rigorosen Prioritätenliste, die ein konzentriertes Arbeiten des EDV-Leiters Chris Sherry und seiner Stellvertreterin Andrea Frölich erleichtern soll. In den Grabungsbüros an der Poststrasse war am Jahresende das Netzwerk soweit installiert, dass sich künftig alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung mit dem System vertraut machen können. Ab 1993 sollen sämtliche Daten – wenigstens im Büro – direkt in die Gesamtdatenbank *MICRO RAURICA* eingespielen werden.

Ein Vorschlag zur zusätzlichen Einführung der EDV bei den Ausgrabungen Kaiseraugst gemäss dem Konzept der Hauptabteilung Augusta Raurica ist der Kantonsarchäologie Aargau zur Prüfung übergeben worden. Inzwischen stellt die Hauptabteilung zwei PC's für U. Müller und U. Schwenk zur Verfügung.

Da das alte, vom Kanton Baselland installierte Textverarbeitungsprogramm IBM-PC-Text4 nicht mehr weiterentwickelt wird, konnten wir – in Absprache mit dem Amt für Informatik und dem Personalamt – alle PC's mit der nötigen Speicherkapazität und der Benutzeroberfläche *WINDOWS* ausrüsten und überall das von uns evaluierte Programm *Word-for-Windows* installieren. Innert nur einer Woche in Kursen darauf umgeschult, hat dieses neue Textverarbeitungsprogramm bei rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern breite Akzeptanz gefunden.

Wissenschaftliche Projekte

(Alex R. Furger, Bettina Janietz Schwarz, Karin Kob, Beat Rütli, Debora Schmid und Peter-A. Schwarz)

Grabungs- und Fundauswertungen

Über seine Fundauswertungen anhand der Theater-Stratigraphie⁸ und im besonderen über die statistischen Methoden und Resultate referierte der Hauptabteilungsleiter auf Einladung von Ludwig Berger am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel.

Ebenfalls am Seminar für Ur- und Frühgeschichte entstand unter der Leitung von L. Berger die Lizentiatsarbeit «Funde und Befunde eines Stadtrandhauses aus Augusta Rauricorum» von Florian Hoek⁹.

Vom 24. bis 28. Februar 1992 veranstaltete P.-A. Schwarz gemeinsam mit Prof. L. Berger und E. Deschler-Erb an der Universität Basel ein Blockseminar über das keramische Fundmaterial aus der um 270 n.Chr. zerstörten Taberne (Insula 5/9)¹⁰. Das Blockseminar hatte – im Hinblick auf eine geplante Auswertung des bedeutenden Keramikensembles – die Überprüfung der von P.-A. Schwarz zusammengestellten Fundkomplexe aus dem Brandschutt, das Sortieren des Materiales nach keramischen Gruppen, die Suche von Passscherben und das Zusammenstellen eines provisorischen Kataloges zum Ziel.

Für die Auswertung der Befunde in den Insulae 1 und 2 auf Kastelen (1991.51/1992.51) konnten Th. Hufschmid und H. Sütterlin gewonnen werden¹¹. Die Auswertung, die namentlich die baugeschichtliche Einordnung der älteren und der jüngeren Steinbauperiode zum Ziel hat, erfolgt im Rahmen zweier Lizentiatsarbeiten bei Prof. L. Berger an der Universität Basel¹². Die Auswertung der Befunde und Funde der Holzbauperiode und der spätrömischen Zeit erfolgt durch den Grabungsleiter. Weitere laufende Auswertungsprojekte betreffen die Geologie, die Osteologie und die Archäobotanik (s. unten, Naturwissenschaften).

Die Arbeiten von Emilie Riha über die *Fibel-Neufunde* (Beauftragung durch das Römermuseum), Anemarie Kaufmann-Heinmann über die *figürlichen Bronzen* und jene von Stefanie Martin-Kilcher über die *Amphoren* (beides Nationalfondsprojekte) stehen kurz vor dem Abschluss. Im Rahmen seiner Dissertation über die *Militaria des 1. Jahrhunderts* sichtete Eckhard Deschler-Erb die Depots des Römermuseums und stellte Hunderte von sicheren Objekten sowie mehrere fragliche, die zuvor noch restauriert werden müssen, zusammen¹³. Nach mehreren Jahren Unterbruch wurden die Arbeiten an der Auswertung der *Insula 30* (Grabungen 1959–1962) durch Alex R. Furger wieder aufgenommen und EDV-gerecht weitergeführt¹⁴.

Hanspeter Meesmer und Frank Mugglin, zwei Studenten der Vermessungstechnik an der Ingenieurschule beider Basel in Muttenz, versuchen in einer Diplomarbeit und auf Anregung von Rolf d'Aujourd'hui, geometrische und astronomische Gesetzmässigkeiten im Augster Stadtplan mit Methoden

moderner Messtechnik herauszufinden bzw. zu verifizieren. Wir konnten sie für ihre Aufgabe mit entsprechendem Planmaterial und mit Literaturangaben versehen.

Projekt Bronze-Schrottfund Insula 28

Die Untersuchung des Depotfundes aus 1294 Bronze-fragmenten («Bronze-Schrottfund»)¹⁵, welche mehrheitlich von einer mindestens lebensgrossen, nach einer Beschädigung zerschlagenen Reiterstatue stammen, verfolgt zwei Ziele: Zum einen interessiert natürlich die *Rekonstruktion* dieses Ehrenmonumentes, das im öffentlichen Bereich der römischen Stadt aufgestellt gewesen war. Zum anderen ist es jedoch ebenso wichtig, die einmalige Chance des bruchstückhaften Zustandes zu nutzen und das Innere einer hohl gefertigten Grossbronze detailliert anzuschauen, um Aufschlüsse über den *Prozess ihrer Herstellung* zu gewinnen. Die Werkspuren nämlich, die es ermöglichen, das Herstellungsverfahren zu rekonstruieren,

8 A. R. Furger, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von M. Peter und M. Währen), Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992).

9 Grabung 1975.51 (Ergänzungsarbeiten 1976.51). Publikation durch F. Hoek in Vorbereitung. – Vgl. auch A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992, 5ff. bes. 15 Anm. 18 (mit älterer Literatur).

10 Zum Befund und einigen ausgewählten Funden L. Berger, Ausgewählte Neueingänge des Römermuseums Augst. Römerhaus und Museum Augst. Jahresbericht 1966 (1967) 3ff.; L. Berger, Ein gut erhaltener Backofen in Augusta Rauricorum. Festschrift Elisabeth Schmid zu ihrem 65. Geburtstag = Regio Basiliensis 18 (Basel 1977) 28ff.; ein Fundkomplex ist bisher publiziert: S. Fünfschilling, Ägyptisierende Steinflaschen und ein Achatschälchen aus Augusta Rauricorum, JbAK 10, 1989, 283ff. bes. 304ff. Abb. 41–44.

11 Vgl. P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. bes. 59 mit Anm. 37 (mit weiterführender Literatur).

12 Vgl. dazu Schwarz (wie Anm. 11) 47ff.

13 Vgl. ein «Nebenprodukt» dieser Arbeiten: E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL), JbAK 14, 1993, 173ff. (in diesem Band).

14 Zu danken habe ich Margit Scheiblechner, die einen wesentlichen Teil der damit verbundenen EDV-Erfassungsarbeiten besorgte.

15 Vgl. die Vorberichte A. Mutz, Über den Metall-Massenfund von Augusta Raurica. Ur-Schweiz 26, 1962, 18ff.; M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2 (Augst 1977) 22ff. Abb. 14–15; C. van den Bergh, Der Schrottfund von Augusta Raurica (Augst). Reste einer Reiterstatue. Arbeitsblätter für Restauratoren, Heft 2, 1988, Gruppe 2, 210ff.; E. Oxé, Wird aus dem Augster «Schrottfund» eine bronzene Reiterstatue? JbAK 11, 1990, 22f.; ferner A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht ... JbAK 10, 1989, 20f. Abb. 16; JbAK 12, 1991, 9; JbAK 13, 1992, 8 Anm. 3 und 16 Abb. 6.

haben sich vornehmlich auf der *Innenseite* der Wandung erhalten, während sie im Zuge der Überarbeitung der Aussenseite des Gusses nahezu vollständig beseitigt worden sind. Die laufenden Untersuchungen konzentrieren sich auf das Pferd; die fast ebenso zahlreichen Fragmente des zugehörigen Reiters müssen aus Zeit- und Kostengründen einem Folgeprojekt vorbehalten bleiben.

Die Recherchen der Fundumstände haben ergeben, dass es sich bei unserem sog. «Schrottfund» vom Rande der Insula 28 um den Inhalt einer Vorratsgrube handelt, die allem Anschein nach zu einer Bronzegiesserei in der benachbarten Insula 34 gehörte. Es ist davon auszugehen, dass eine bis jetzt noch nicht näher bestimmbar Menge von Fragmenten bereits durch Einschmelzen wiederverwertet wurde, weshalb grössere zusammenhängende Teile der Reiterstatue heute leider fehlen. Die Arbeitsmethode des Projektes trägt diesem Umstand Rechnung, indem die noch erhaltenen Partien aus anpassenden Fragmenten zum Ausgang genommen werden, und erst einmal jede für sich auf ihren Informationsgehalt betreffend das Motiv des Pferdes und die Spuren der Werktechnik hin untersucht wird. Dazu werden die Fragmente einer Partie beidseitig mit Ultraschall von ihrer Korrosion befreit und anschliessend in Araldit abgeformt. Dieser Kunstharz ermöglicht es, die oftmals gerissenen oder verbogenen Stücke mittels Wärme zurückzubiegen, so dass sie – als Abguss in ihrer ursprünglichen Form – zusammengefügt werden können. Im Laufe des letzten Jahres wurden auf diese Weise zehn z.T. grössere Partien von 20 bis 50 Fragmenten abgeformt, wovon acht Partien mit Sicherheit am Pferdekörper lokalisiert werden konnten.

Anhand dieser zugewiesenen Abgüsse, die auf ein Gestell möglichst in ihrer originalen Position montiert werden (Abb. 6), ist das Haltungsmotiv des Pferdes und damit das Motiv der Reiterstatue bereits zu erkennen. Demnach hatte sich das Tier, durch seinen Reiter heftig gezügelt, auf die Hinterbeine erhoben, wobei seine auf ungefähr gleiche Höhe angehobenen Vorderbeine weit nach vorne bzw. leicht seitlich ausgriffen.

Die Erforschung der Herstellungstechnik der Augster Pferdestatue umfasst die Herstellung des Wachsmodelles, das Giessen und die abschliessende Fertigstellung. Die erhaltenen Spuren an der Innenfläche der Fragmente, zusammen mit dem Befund der von jedem einzelnen Fragment einer Partie angefertigten Röntgenaufnahme, bezeugen einen komplizierten Werkprozess. Demzufolge wurde eine Wachsfigur aus separat ausgeformten Teilen zusammengesetzt. Nach der Überarbeitung zerteilte man dieses Wachs-Gussmodell in grösstenteils schalenförmige Stücke, die separat gegossen wurden und anschliessend Stück für Stück durch Verbundgüsse aneinandergefügt wurden. Zusammen mit dem sorgfältigen Ausbessern der zahlreichen Fehlstellen im Primärguss und in den Verbundgüssen sowie dem Reinigen und Polieren der Aussenseite muss die Anfertigung des Pferdes wohl Wochen gedauert haben.

Die erwähnten Röntgenaufnahmen erbrachten unerwartete neue Befunde zur Gusstechnik. 190 Materialproben konnten zudem entnommen und zur

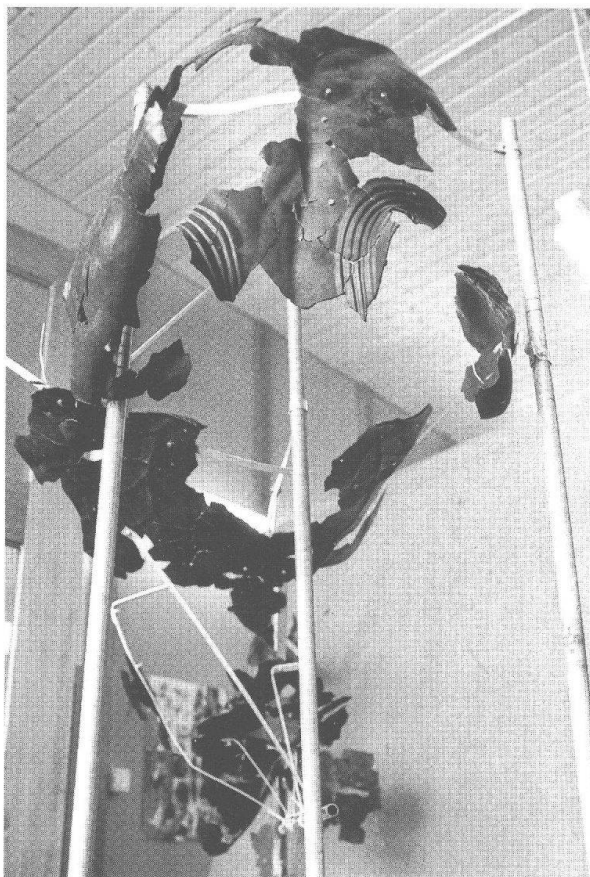


Abb. 6 Augst BL, Insula 28. Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten am «Schrottfund». Foto der bis Frühjahr 1993 montierten Abgüsse der Reiterstatue. Ansicht von vorne auf Brust und Unterteil.

unentgeltlichen Analyse in das Rathgen-Forschungslabor nach Berlin gesandt werden¹⁶. Die Ergebnisse des interdisziplinären Projektes sollen, nach seinem Abschluss Mitte 1994, in Form einer Publikation in der Reihe «Forschungen in Augst» vorgelegt werden.

Projekte Nationalfonds und Autobahn

Unser Verlängerungsgesuch für das Projekt «Archäologische Schwerpunkte in Augusta Rauricorum» wurde vom *Schweizerischen Nationalfonds* gutgeheissen und ist für 1992–1995 bewilligt¹⁷. Dadurch konnten die drei vom Nationalfonds finanzierten Einzelprojekte ohne Unterbruch in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres weitergeführt werden.

Im Rahmen der *Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst* brachte der Bearbeiter Markus Peter den 7563 Münzen umfassenden Kata-

¹⁶ Details zu den Röntgenuntersuchungen und Metallanalyse-Labors siehe unten im Abschnitt Naturwissenschaften.

¹⁷ Wir möchten bei dieser Gelegenheit dem archäologischen Experten im Nationalen Forschungsrat, Prof. Daniel Paunier, für die Unterstützung danken.

log der Fundjahre 1949–1972 zur Druckreife. Damit ist die wissenschaftliche Auswertung der Münzen aus Augusta Raurica ein gutes Stück vorangekommen: Der Abschluss der Arbeiten ist für 1995 geplant. Debora Schmid, die Bearbeiterin der *Mosaiken aus Augusta Raurica*, konnte nach den aufwendigen Untersuchungen zur Fundsituation der Mosaiken ihr Manuskript weitgehend abschliessen. In einem nächsten Schritt ging sie zusammen mit dem Zeichner Martin Wegmann daran, die Vorlagen zu neuen Plänen und die zeichnerischen Rekonstruktionen der Mosaiken zu entwerfen und für den Druck vorzubereiten. Die Drucklegung der «Augster Mosaiken» wird im Laufe des Jahres 1993 abgeschlossen sein. Anschliessend wird D. Schmid ihre Arbeit am ebenfalls teilweise vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Projekt über die *Töpfereien an der Venusstrasse* aufnehmen. Die Bearbeitung der *Augster Insula 28* durch Beat Rütli wurde im gleichen Rahmen wie im Vorjahr weitergeführt. Das Hauptgewicht der Auswertungsarbeiten lag in der Verknüpfung der datierten Fundensembles mit der Stratigraphie. Thomas Reiss zeichnete dabei die aussagekräftigen Funde sowie die Profile und Befundpläne für die geplante Publikation.

Der Stiftungsrat des Schweizerischen Nationalfonds war am 1. September offizieller Gast des Kantons Basel-Landschaft und absolvierte ein detailliertes Führungsprogramm in Augst, insbesondere mit den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Auch die Arbeiten am *Autobahnprojekt*, das die Aufarbeitung der Grabungsdokumentation der Autobahngrabungen von 1960–1976 zum Ziel hat und vom Bundesamt für Strassenbau finanziert wird, wurden intensiviert. Die *EDV-Erfassung des Fundinventars* der betreffenden Jahre durch Margit Scheiblechner machte grosse Fortschritte (210 723 Inventarnummern der Jahre 1960–1974), so dass in Kürze das gesamte Fundinventar der Jahre 1960–1976 bereinigt auf EDV vorliegen wird.

Andrea Frölich, die das speziell auf Altgrabungen zugeschnittene Erfassungssystem für das Autobahnprojekt entwickelte, konnte – neben ihrer seit Anfang September laufenden Zusammenarbeit mit Chris Sherry – die Aufarbeitung des Gebietes entlang der Westtorstrasse (*Wohn- und Handwerkshäuser im Vorstadtgelände*) beinahe fertigstellen.

In der zweiten Jahreshälfte 1992 wurde das *Areal direkt an der Stadtmauer* mit dem Westtor und den beiden gallo-römischen Vierecktempeln von Claudia Bossert-Radtke nach demselben Erfassungssystem in Angriff genommen.

Sylvia Fünfschilling (*Fundmaterial der Mansio im Kurzenbettli*) und Debora Schmid (*Töpfereien an der Venusstrasse-Ost*) werden 1993 ihre Arbeit am Projekt aufnehmen.

Projekt Epigraphik

Die Arbeiten an den Manuskripten über *sämtliche Augster Steininschriften* wurden im Berichtsjahr von den zahlreichen studentischen Autorinnen und Autoren des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel abgeschlossen und von den beiden

Projektleitern (Prof. L. Berger und der Augster Ausgrabungsleiter) koordiniert und ergänzt. Bei der Schlussredaktion der Katalogbeiträge ergaben sich aus verschiedenen Gründen einige kleinere Verzögerungen, weshalb die Bereinigung der Manuskripte erst im Verlauf des ersten Quartals 1993 abgeschlossen sein wird.

P. Schaad hat den Grossteil der 94 Inschriften und Inschriftenfragmente ins Reine gezeichnet, G. Sandoz und R. Bühler fertigten die noch ausstehenden Fotografien an und U. Schild hat diese massstäblich vergrössert. Eine erneute, durch L. Berger angeregte Untersuchung der zum Depotfund der bekannten L. Octavio-Bronzeinschrift («Nuncupator-Inschrift») gehörenden Bronzetafelragmente durch B. Janietz Schwarz ergab interessante Hinweise für eine neue Lesung¹⁸.

Die Monographie wird, ergänzt durch einen von L. Berger und P.-A. Schwarz verfassten Auswertungsteil und nach einem abschliessenden, vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte organisierten Kolloquium, voraussichtlich im zweiten Quartal des Jahres 1994 in den Druck gehen können¹⁹.

Naturwissenschaften

Mit dem Labor für Urgeschichte und dem Botanischen Institut der Universität Basel bestehen Mehrjahresverträge die gewährleisten, dass die osteologischen bzw. archäobotanischen Funde aus den laufenden Ausgrabungen geborgen, untersucht und ausgewertet werden. Im Berichtsjahr wurden einerseits die gut stratifizierten *Knochenfunde* der Grabung Augst-Kastelen (1991.51, 1992.51) von Guido Breuer und Peter Lehmann bearbeitet, andererseits konnten die auf derselben Grabung ausgeschlammten *Getreide- und Samenreste* durch Stefanie Jacomet – und im Rahmen einer Diplomarbeit durch Marianne Bavaud – analysiert werden.

Philippe Rentzel vom Labor für Urgeschichte der Universität Basel hat im Verlaufe des Berichtsjahres mit den *sedimentologischen und bodenkundlichen Untersuchungen* der auf Kastelen entnommenen Proben begonnen und mehrere Dünnschliffe angefertigt. Die Hauptfragestellungen gelten dabei dem Aufbau des geologischen Untergrundes des Kastelenplateaus, dem sog. Rodungshorizont unter den Kulturschichten

18 Vgl. zur neu vorgeschlagenen Lesung des vollständigen Kolonienamens L. Berger, in: P.-A. Schwarz, L. Berger (mit Katalogbeiträgen von Th. Aebi, K. Bartels, J. Furrer, V. von Falkenstein-Wirth, Ch. Haefflé, R. Matteotti, M. Poux, E. Rigert, Th. Schibler, C. Schluchter, S. G. Schmid und Ch. Schneider), *Inschriften aus Augusta Rauricorum. Katalog und Kommentare zu den Steininschriften aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst* (Arbeitstitel; in Vorbereitung). – Zum Depotfund mit den Inschriften- und Sockeltafeln aus Bronze von Insula 20 vgl. M. Martin, *Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst. Augster Museumshefte 2* (Augst 1977) 24ff. Abb. 16–18.

19 Vgl. dazu auch Furger/Schwarz (wie Anm. 9) 18; Schwarz/Berger et al. (wie Anm. 18, in Vorbereitung). – Die Dokumentation aller Augster Inschriften und die EDV-Konkordanzen werden wir auch R. Wiegels (Universität Osnabrück) für die Addenda und Korrigenda zum im Entstehen begriffenen Supplementband zum CIL XIII zur Verfügung stellen.

der Holzbauphase und der Zusammensetzung der in grosser Zahl zum Vorschein gekommenen Reste von Stampflehmwänden (sog. murs pisés)²⁰.

Die Dissertation von Sabine Deschler-Erb am Labor für Urgeschichte der Universität Basel über morphologische Bestimmungskriterien an überschliffenen Beinobjekten und typologische Untersuchungen der römischen *Beinartefakte* aus Augst und Kaiseraugst konnte in ihrem ersten Teil abgeschlossen werden, womit sich die Bearbeiterin in den folgenden Jahren ganz den Augster Fundbeständen widmen kann.

Ein ebenfalls in wesentlichen Teilen naturwissenschaftliches Projekt bildet ein Manuskript des bekannten Brotforschers Max Währen aus Bern zur *puls*, dem römischen *Getreidebrei*. M. Währen hatte im Vorjahr, angeregt durch eine von uns veranlasste Untersuchung an römischen Kochtopfscherben mit angebrannten Speiseresten²¹, eine Studie zur *puls* aus historischer, archäologischer, ernährungswissenschaftlicher und sogar religionsgeschichtlicher Sicht verfasst und sie dem Römermuseum Augst zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr wurden von M. Währen sämtliche im Römermuseum aufbewahrten Keramikfragmente mit organischen Krusten untersucht und in einem Zusatzbericht festgehalten. Der Text wird zur Zeit von Christoph Schneider aus Basel redaktionell überarbeitet und mit vielen interessanten antiken Zitaten ergänzt.

Im Rahmen der Restaurierungs- und Auswertungsprogramme erfolgten naturwissenschaftliche Analysen und Untersuchungen in den verschiedensten Labors; so wurden z.B. folgende Objekte analysiert: eine Öllampe²² und ein gläsernes Balsamarium²³ aus dem Gräberfeld Kaiseraugst-Im Sager (gaschromatografische Untersuchungen der Inhaltsstoffe: Universität Tübingen), 10 Bronzestatuetten (Legierung; Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität Basel)²⁴, 25 Bronzestatuetten und 190 Proben vom «Schrottfund» (Legierung; Rathgen-Forschungslabor Berlin)²⁵, über 100 Röntgenaufnahmen (korrodierte Eisenobjekte, Fragmente vom Bronzepferd; Kantonsmuseum Liestal und Schweizerischer Verein für Schweisstechnik Basel)²⁶, zwei Computertomographien von zwei Statuetten (Universitätsklinik Basel)²⁷.

Auf Veranlassung der Kaiseraugster Grabungsleitung hat J. N. Haas vom Botanischen Institut der Universität Basel Sedimente aus Gefässen des Gräberfeldes Kaiseraugst-Im Sager (1991.02) palynologisch untersucht, und M. Maggetti vom Mineralogischen Institut der Universität Fribourg arbeitet an chemischen und mineralogischen Untersuchungen von Tonproben aus den Schnitten Kaiseraugst-Im Liner (1992.11). Dem Anthropologen B. Kaufmann konnten die restlichen Urneninhalte der Kaiseraugster Grabungen Im Sager (1991.02, 1992.02, 1992.14), der Gräbergruppe Kaiseraugst-Widhag (1989.21) und einer Urne aus der Unterstadt (1992.08) übergeben werden.

Ausstellung Augusta Raurica – Aquincum

(Vorarbeiten zu einer ungarisch-schweizerischen Ausstellung «Augusta Raurica – Aquincum: Das Leben in zwei römischen Provinzstädten»)

Aquincum, das heutige Budapest, und Augusta Raurica gehörten in römischer Zeit beide zum *Imperium Romanum*. Aus diesem Grund sind ungarische Archäologinnen aus dem Aquincumi Múzeum in Budapest vor zwei Jahren mit der Idee einer gemeinsamen Ausstellung an uns herangetreten. Mit der Aussicht auf engere Kontakte mit einem Land, das bis vor kurzem noch hinter dem «Eisernen Vorhang» gelegen hatte, ist der Vorschlag in Augst mit Begeisterung aufgenommen worden. Ein erster Besuch der Projektkoordinatorin auf Schweizer Seite, Karin Kob, im März in Budapest, diente einer ersten Formulierung der gegenseitigen Vorstellungen. Wertvolle Kontakte konnten bei dieser Gelegenheit mit der Schweizerischen Botschaft und der Direktion der Budapester Museen geknüpft werden. Diese ersten Vorgespräche legten die Basis zur Erarbeitung eines detaillierten Ausstellungskonzeptes, das nun vorliegt.

Finanziert wird die Vorplanung von der Schweizerischen Kulturstiftung PRO HELVETIA, die uns seit einem ersten Besuch in Zürich im August und einem zweiten im November auch mit praktischen Ratschlägen unterstützt. Bei einem weiteren Besuch in Budapest, vom 19. bis 22.11.1992, haben sich Karin Kob und Alex R. Furger mit der Direktorin des Aquincum-Museums, Paula Zsidy, und ihren Mitarbeiterinnen getroffen. Einmal mehr wurde deutlich, wie unabdingbar die persönlichen Kontakte für ein solches binationales Projekt sind.

20 Schwarz (wie Anm. 11) 52ff. bes. Abb. 9.

21 M. Währen, Krustenuntersuchungen an Kochkeramik. In: Furger/Deschler-Erb (wie Anm. 8) 447ff. Abb. 237–243.

22 Die Analyse ergab Walnussöl. Vgl. R. C. A. Rottländer, Der Brennstoff römischer Beleuchtungskörper. Zu einem Neufund einer Bildlampe aus dem Gräberfeld Kaiseraugst-Im Sager. JbAK 13, 1992, 225ff.

23 Inv. 1991.02.C09491.1. Die Analyse, die wir ebenfalls R. C. A. Rottländer verdanken, ergab Haselnuss- oder Olivenöl. Dieses war in der Antike zusammen mit Rosenöl vermischt und zum Einfetten der Haut verwendet worden.

24 Diese Untersuchungen verdanken wir W. B. Stern. Ein Aufsatz über die Analysen an Augster Bronzestatuetten von A. Kaufmann-Heinimann und D. Liebel ist in Vorbereitung.

25 Diese grossen Probenmengen konnten dank des Entgegenkommens von J. Riederer untersucht werden. Zu den Interpretationen der Statuettenlegierungen von A. Kaufmann-Heinimann und D. Liebel ist ein Aufsatz in Vorbereitung; zu den Arbeiten am «Schrottfund» s. den Beitrag von B. Janietz Schwarz oben mit Anm. 15–16.

26 Für Hilfestellungen haben wir R. Leuenberger (Liestal) sowie den Herren Buess und Schütz (Verein für Schweisstechnik, Basel) zu danken.

27 Wir möchten an dieser Stelle auch Dr. med. E. W. Radü von der Medizinischen Radiologie am Kantonsspital Basel für seine Mithilfe danken.

Publikationen

(Alex R. Furger, Karin Kob und Claudia Bossert-Radtke)

Auch im Berichtsjahr war die «Ernte» der in den Vorjahren initiierten und von zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tatkräftig an die Hand genommenen Auswertungsarbeiten in Form publikationsreifer Ergebnisse erfreulich gross. Auch die Grabungsbefunde und daraus resultierende Ergebnisse des Vorjahres (1991) konnten bereits im Berichtsjahr, im Jahresbericht 13 (1992), vorgelegt werden – wie es auch mit diesem Band wieder gelungen ist, eine reiche Palette neuester Arbeiten vorzulegen (vgl. das Inhaltsverzeichnis auf S. 3).

Neue Publikationen aus Augusta Raurica 1992

- Der farbige Touristenprospekt «Augusta Raurica» ging im Frühjahr in vierter Auflage mit wiederum 50000 Exemplaren in Druck.
- Für die beiden «Augster Blätter zur Römerzeit» 1 (Römische Geschirrflicker) und 2 (Schmuck und Tracht zur Römerzeit) waren Neudrucke fällig. Mirjam Wey (Nuglar) gestaltete für die offizielle zweite Auflage beider Hefte einen neuen Umschlag und ein neues Layout (unter Beibehaltung der Paginierung der Erstauflage), und A. R. Furger ergänzte die Literaturverzeichnisse. Der Inhalt selbst wurde jedoch – in Absprache mit den Autoren – unverändert beibehalten. Dank des kostengünstigen Druckes in der kantonalen Schul- und Büromaterialverwaltung kann der mit Fr. 2.– bzw. Fr. 3.– sehr bescheidene Verkaufspreis beibehalten werden.
- A. R. Furger, M. Windlin, S. Deschler-Erb, J. Schibler (traduction française C. May Castella), Der «römische» Haustierpark in Augusta Raurica. Le parc aux animaux domestiques «romains» d'Augusta Raurica. Augster Blätter zur Römerzeit 7 (Augst 1992), 50 Seiten mit 75 Abbildungen, Fr. 5.–.
Das Heft fasst sämtliche zweisprachigen Orientierungstafeln zusammen, die im Gelände des Tierparks aufgestellt sind. In leicht verständlicher Form werden Informationen zum Augster Haustierparkkonzept, zur Tierhaltung in römischer Zeit und zu den einzelnen Arten wie Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel (inkl. Pfauen, Gänse und Perlhühner), Rinder, Pferde und Hund gegeben. Wiederholt wird dabei auf die Unterschiede hingewiesen zwischen dem Mittelmeerraum einerseits, von dem auch schriftliche Quellen berichten, und den römischen Provinzen im Norden andererseits, in denen man zur Erforschung der Haustierhaltung ausschliesslich auf Knochenfunde und bildliche Darstellungen abstellen muss. Für jede Tierart wird in einzelnen Abschnitten kurz auf die Domestikationsgeschichte, auf die Haltung der Art im römischen Augusta Raurica, auf die im Tierpark gezeigte alte Rasse und auf die Nutzungsproblematik in der Gegenwart eingegangen.
- Verschiedene Autoren, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 13 (Augst 1992) 303 Seiten mit 309 Abbildungen und 34 Tabellen, Fr. 60.–.
Der wissenschaftliche Rechenschaftsbericht über die Ausgrabungen, die Konservierungs- und die Museumsarbeiten im Jahre 1991 mit 16 Berichten von 24 Autorinnen und Autoren. Ein Blick ins Inhaltsverzeichnis des letzten Jahresberichtes macht deutlich, wie vielfältig die Arbeiten sind, die hinter den Kulissen von Augusta Raurica geleistet werden. Neben dem administrativen Rückblick auf das vergangene Jahr – zum Beispiel auf das internationale UNESCO-Lager für angehende Archäologinnen und Archäologen aus neun verschiedenen Ländern, das im Sommer durchgeführt worden ist – werden auch die Grabungen in Augst und Kaiseraugst, sowie einzelne Neufunde und Resultate von naturwissenschaftlichen Analysen (aus den Gebieten Botanik und Osteologie) eingehend vorgestellt und besprochen.
Die geplante Anlage eines Auditoriums auf dem Areal der Römerstiftung Dr. René Clavel auf dem Kastelen-Plateau hat seit längerer Zeit wieder einmal eine Grossgrabung notwendig gemacht: Nachdem die villenartigen Wohnbauten des 2. Jahrhunderts mög-

licherweise durch ein Erdbeben zerstört wurden, ist der markante Hügelsporn im späteren 3. Jahrhundert durch eine Militäranlage befestigt worden. Es muss als eigentlicher Glücksfall betrachtet werden, dass hier dank der minutiösen Grabungsarbeit sogar die einfachen Holzhäuser der Innenbebauung der Befestigung untersucht werden konnten. Nach der Auflassung der gesamten Anlage im frühen 4. Jahrhundert hat sich dann der Siedlungsschwerpunkt ins Kastell Kaiseraugst verschoben. Die – im wahrsten Sinne des Wortes – vielschichtige Grabung hat eine Fülle von neuen Anhaltspunkten für die Rekonstruktion der militärischen Situation im Gebiet von Augusta Raurica im späten 3. und frühen 4. Jahrhundert n.Chr. ergeben.

Im Vorfeld einer geplanten Grossüberbauung im Süden von Kaiseraugst musste in einer Notgrabung das Gräberfeld «Im Sager» teilweise freigelegt werden. Es konnten über 400 Brandgräber geborgen und mehrere Grabbauten freigelegt werden. Auf die Auswertungsergebnisse dieses bis anhin grössten bekannten Urnengräberfeldes aus Augusta Raurica darf man gespannt sein. Der Fund einer beinahe intakten Öllampe aus dem Gräberfeld gab den Anlass zur Untersuchung über den verwendeten Brennstoff in römischen Beleuchtungskörpern. Mit erstaunlichem Resultat: Nicht das häufig zitierte Olivenöl, sondern das in unseren Breiten graden einfacher erhältliche und darum billigere Walnussöl lieferte der kleinen Lampe den notwendigen Brennstoff.

Den historischen Hintergrund erhellen die beiden letzten Artikel: So gibt uns z.B. eine Inschrift, die auf unbekannten Wegen in den vorromanischen Bau in die Muttenzer Kirche St. Arbogast gelangt ist, konkrete Hinweise auf die Stationierung von römischen Hilfstruppen in Augst im frühen 1. Jahrhundert nach Christus.

Im neuesten Jahresbericht kommt aber nicht nur die römische Antike zur Sprache: Erweitert werden auch unsere Erkenntnisse über Kaiseraugst im Mittelalter. Auf eine Zeit des Niedergangs nach dem Abzug der römischen Besatzungsmächte folgte mit der Neuanlage von elf sog. Grubenhäusern im 11. und 12. Jahrhundert wieder ein erstes Anzeichen für einen wirtschaftlichen Aufstieg der Siedlung. Die ausführlichen Untersuchungen dieser Häuser leisten einen wichtigen Beitrag in der Erforschung mittelalterlicher Dörfer in der Schweiz.

- A. R. Furger, S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992) 481 Seiten mit 99 Tafeln und 245 Abbildungen, Fr. 100.–.

Im Band 15 der «Forschungen in Augst» wird das Fundmaterial der Grabung «Augst, Theater-Nordwestecke, Neubau Kiosk» vorgestellt und ausgewertet. Es handelt sich einerseits um 13989 Keramikfragmente sowie um zahlreiche nichtkeramische Artefakte (z.B. Eisengeräte, Münzen, Bronzeobjekte usw.) und andererseits um 17906 Tierknochen, die alle 1986/87 aus einer 4,5 m hohen Schichtenfolge beim nördlichen Abschluss der Bühnenmauer des Augster Theaters geborgen werden konnten.

Mit statistischen, typologischen und vergleichenden Methoden werden einerseits die Schichten und damit die baulichen Ereignisse datiert, andererseits werden den Funden auch Informationen zur Art der Geländennutzung in römischer Zeit abgerungen. Sie liefern z.B. Hinweise zur gewerblichen Nutzung des römischen Stadtquartiers vor dem Theater: hölzerne Abfallprodukte einer Drechslerei, Halbfabrikate einer Bronzeschmiede, Schlacken und andere Reste einer Eisenschmiede aus dem 1. Jahrhundert n.Chr.; ferner Nagelkonzentration als Folge von Schindelbedachung eines Holzhauses des 2. Jahrhunderts und schliesslich Spuren einer Bronzegeisserei und solide errichteter Bauten mit Wandmalereien im 3. Jahrhundert. Besonders ergiebig sind die Vergleiche zwischen den verschiedenen Sigillata-Formen im Laufe der Jahrhunderte, genauso wie wir heute ein modernes Geschirrservice von Grossmutter Porzellan unterscheiden können. Das allmähliche Ablösen der Tassen- und Tellerformen manifestiert sich in Phasen von parallelem Vorkommen und in Trends von Zunahme «moderner» und Rückgang «altmodischer» Formen.

Die untersten sechs Schichten wurden anlässlich verschiedener Besiedlungsphasen vor dem Bau des 1. Szenischen Theaters abgelagert. Der komplette Neubau des 3. Theaters erfolgte um 200 n.Chr. Grosse Mauerteile der Theateraufbauten sind während ei-

nes unbekannten Ereignisses um 240–250 n.Chr. auf die Fundamente gestürzt. Als Ursache werden entweder Unterhöhlung und Destabilisierung bei den Abbrucharbeiten oder aber ein Erdbeben in Erwägung gezogen. Auf diesem Mauerschutt finden sich mehrere Kultur-, Brand- und Schuttschichten, die zu einem späten Steinbau vor der *scenae frons* (Theaterfront) gehören.

Die 22 Phasen umfassende Schichtenfolge bietet für eine *osteologische Untersuchung* (Tierknochenanalyse) die einmalige Möglichkeit, an einem öffentlichen Platz einer provinzialrömischen Koloniestadt sowohl die wechselnde Verwendung von tierischen Produkten als auch die Entwicklung der Tiere selbst vom 1. bis ins 3. Jahrhundert n.Chr. im Detail zu verfolgen: Beim Tierartenspektrum fällt die absolute Dominanz der Rinderknochen bis ins frühe 2. Jahrhundert auf, die im Zusammenhang mit einem spät-keltischen Einfluss gesehen wird. Während in den Ablagerungen um 10–40 n.Chr. eine Hornmanufaktur die hohen Rinderanteile bewirkt, sind dies im 2. Jahrhundert Räucherwarenabfälle. Es dürfte sich hierbei um die Hinterlassenschaft von Tabernen handeln, in denen sich Passanten oder Besucher des Theaters verköstigen konnten. In den Schichten des späten 2. und des 3. Jahrhunderts besteht das Tierknochenmaterial nur noch aus gewöhnlichen Speiseabfällen, und osteologische Zeugnisse von Handwerkern oder Räuchereien treten kaum mehr in Erscheinung.

In eigenen Beiträgen erörtert Markus Peter die Fundmünzen, und Max Währen stellt seine Analyseergebnisse von Untersuchungen an Krusten von Getreidespeisen an Kochkeramik vor.

- C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani, Corpus der Skulpturen der römischen Welt, Schweiz, Band III (Augst 1992) 145 Seiten mit 22 Abbildungen und 61 Tafeln, Fr. 80.–.

Behandelt werden die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus dem antiken Stadtgebiet und der nordwestlich gelegenen Nekropole. Die kleine Anzahl des Fundmaterials (85 Katalognummern) erklärt sich damit, dass zahlreiche Stücke abtransportiert, in Kalköfen verbrannt oder als *Spolien* wiederverwendet wurden. Die meisten Funde sind – wie zu erwarten – aus beigem *Kalkstein* skulptiert und an Ort hergestellt worden, einige bestehen aus wahrscheinlich in der näheren Umgebung abgebautem *Sandstein*. Die nur wenigen Fragmente aus kostbarem *Marmor* gehören mehrheitlich zum Architekturschmuck öffentlicher Bauten (z.B.

Forumaltar). Der Marmor wurde höchstwahrscheinlich in den seit augusteischer Zeit ausgebeuteten Steinbrüchen von Luni/Cararra gebrochen.

Öffentlicher Bereich: Vom *Forum*, dem Herzen der Stadt, stammen mehrere Teile eines monumentalen Altars, Fragmente von Verkleidungsplatten und ein Pfeiler mit reliefierter Victoria. Die Funde zeugen von einem «Bauboom» in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n.Chr. Mehrere Fragmente von Waffenfriesen unterstreichen die gezielte Eroberungspolitik Roms.

Im Heiligtum in der *Grienmatt* wurden vorwiegend Heilgötter (Apoll, Aesculap, Hercules) verehrt. Der Kultbau muss reich ausgestattet gewesen sein mit Mosaiken, Wandmalereien, Bronze- und Marmorinventar; von der Türeinfassung stammen die Reste eines mit Tieren belebten marmornen Rankenfrieses.

Im Zusammenhang mit der Romanisierung wurden die einheimischen Kulte an die Peripherie der Stadt gedrängt. Die im Tempel *Sichelen 2* gefundenen Kalksteinfragmente dürften auf eine kultische Verehrung der Diana hinweisen. Vor der Cella des Heiligtums auf der *Flühweghalde* kamen mehrere Bruchstücke einer Göttin mit Füllhorn und Mauerkrone zum Vorschein, bei der es sich jedoch nicht, wie bisher angenommen, um die orientalische Muttergöttin Kybele oder einen Genius handelt, sondern um eine *Mutter- und Schutzgöttin*.

Privater Bereich: Die Ausstattung der Augster Wohnhäuser nimmt sich bescheiden aus; zu einem Tischfuss mit Bacchusbüste finden sich Parallelen in den Vesuvstädten Pompeji und Herculaneum. Indem sie Figureschmuck aufstellten, drückten die Besitzer Kunstgeschmack, Bildungsanspruch und Zugehörigkeit zur romanisierten Bevölkerung aus.

Wenig wissen wir bis jetzt über die *Begräbnisplätze*. Beliebt waren, wie die Grabsteine eines Eisenhändlers und eines Wirtes illustrieren, Berufsdarstellungen. Da den meisten Verstorbenen der politische Aufstieg versagt blieb, dokumentierten sie ihren mühsam erlangten sozialen Aufstieg auf den Grabsteinen und wollten auf diese Weise der Nachwelt in Erinnerung bleiben.

Das vorgelegte Material legt nahe, dass Augst hinter der helvetischen Hauptstadt Aventicum politisch und kulturell zurückstand. Der Wohlstand war, gemessen an rheinischen und gallischen Verhältnissen, eher bescheiden, die Kontakte zum Mutterland offenbar weniger intensiv. Dies dürfte eine reichere, eigenständige Entfaltung der regionalen Bildhauerkunst verhindert haben.

Ausgrabungsorganisation

(Peter-A. Schwarz und Urs Müller)

Angesichts der prekären Budgetsituation konnte der vorgesehene – im Hinblick auf die rund 10 Jahre dauernde Untersuchung der Insula 26 (s. unten) absolut notwendige – Ausbau der *Augster Grabungs-Infrastruktur* nicht realisiert werden. Dadurch sind wir gezwungen, uns mit wesentlich teureren Ersatzlösungen zu begnügen (z.B. Miete statt Kauf von technischen Einrichtungen). Das Fehlen mehrerer Container-Arbeitsplätze erschwert zudem die Inbetriebnahme des lokalen EDV-Netzwerkes auf der Grabung, so dass weiterhin viele vermeidbare Doppelspurigkeiten bei der Dokumentation in Kauf genommen werden müssen und unnötig viel Zeitverlust durch lange Wege zwischen Büro und Grabung entsteht.

Im Hinblick auf den Beginn des Sicherstellungsprogrammes (sog. Etappe A; s. unten) konnten innerhalb der Abteilung Ausgrabungen Augst einige organisatorische Verbesserungen vorgenommen werden: Die wesentlichste Änderung betrifft die Arbeit der *Fundabteilung*, die – ab 1993 mit der Fundwäscherei zu-

sammengelegt – künftig das Fundmaterial direkt auf der Grabung inventarisieren wird. Diese Umstrukturierung erlaubt eine effiziente Befund- und Fundauswertung sowie, z.B. durch die Verkürzung der Transportwege, eine wesentliche Straffung der Arbeitsabläufe und nicht zuletzt eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem neuen Leiter der Fundabteilung, Beat Rütli, und dem Grabungsleiter.

Nach eingehender Analyse der Rahmenbedingungen und verschiedenen Gesprächen mit den Beteiligten wurde am 1. Juli mit dem schon vor Jahren vom Landrat verabschiedeten *Sicherstellungsprogramm* begonnen²⁸. Der erste Teil, die sog. Etappe A, sieht die sukzessive Erschliessung von rund 12000 m² «Bauland» vor. Erfreulich ist, dass das von uns vorgeschlagene Vorgehen, das – entgegen den ursprünglichen Vorstellungen – eine «insulawese» Erschliessung im Rahmen der antiken Überbauung favorisiert,

28 Vgl. Furger/Schwarz (wie Anm. 9) 24.

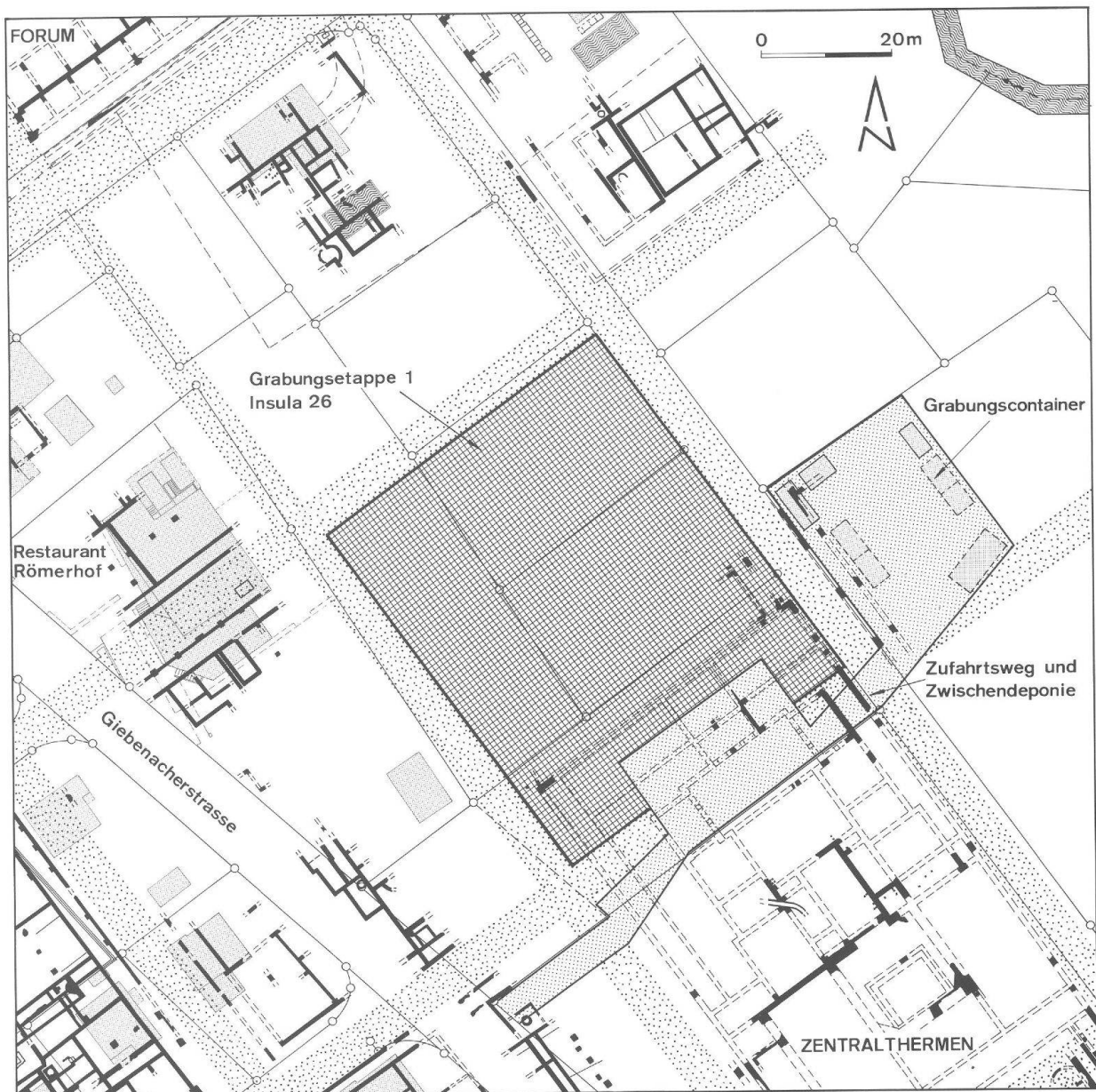


Abb. 7 Augst BL, Insula 26. Situationsplan im Bereich der Insula 26 (sog. Etappe A), die in den nächsten Jahren vollständig ausgegraben werden soll. M. 1:1000.

von Regierungsrat Peter Schmid gutgeheissen worden ist. Folgerichtig wurde das Areal der *Etappe A* in 4 Lose aufgeteilt, die den Insulae 26, 27, 18/19 und 33 entsprechen (Abb. 7). Somit kann ein guter Kompromiss zwischen den Anliegen der Grundeigentümer, den finanziellen Rahmenbedingungen, der Grabungskapazität, der technisch-organisatorischen Machbarkeit und nicht zuletzt auch der archäologischen (wissenschaftlichen) Verantwortbarkeit realisiert werden.

Das Grabungskonzept der folgenden zehn Jahre sieht vor, dass in einem ersten Schritt die Fläche in 10×10 Meter grosse Felder eingeteilt wird, die jeweils mit 5×5 Meter grossen Einheiten untersucht werden sollen. Das Netz von meterbreiten Profilstegen zwischen den einzelnen Feldern erlaubt eine genügend genaue Erfassung und Dokumentation der Grasnarbe, die als eigene archäologische Einheit definiert wird (Abb. 7).

Nach dem Abbau der Humusdecke soll der spät-römische Zerstörungshorizont dokumentiert und vor allem im Hinblick auf seine Genese untersucht werden. Nach seiner Entfernung wird dann der Mauerplan der ganzen Insula 26 aufgenommen und anschliessend die Insula sukzessive, d.h. raumweise und – wenn möglich – nach den vier zu erwartenden Hauptbauperioden²⁹ ausgegraben. Der Rest der abhumusierten Fläche muss aus Sicherheitsgründen bis zur definitiven Freilegung wieder abgedeckt werden.

²⁹ Erfahrungsgemäss ist im Stadtzentrum von Augst von einer mehrphasigen Holzbauperiode (etwa 15/5 v.Chr. bis 50 n.Chr.), einer mehrphasigen, älteren Steinbauperiode (ca. 50 bis 150 n.Chr.), einer jüngeren Steinbauperiode (ca. 150 bis 270 n.Chr.) und späteren, improvisierten Instandstellungsarbeiten in den z.T. zerstörten Insulae zu rechnen.

Entsprechend der zu untersuchenden Fläche (s. oben und Abb. 7) könnte rein theoretisch – wenn wir keine Notgrabungen ausserhalb der Etappe durchführen müssen – damit gerechnet werden, dass die Untersuchungen im Los 1 (Insula 26), also in den Parzellen 1106, 1117 und 1118 (ca. 3180 m²), etwa im Jahr 2002 abgeschlossen sein werden. Da aber die eben erst begonnenen Arbeiten (Abb. 8) in der Insula 26 bereits am 5.9.1992 aus finanziellen Gründen wieder eingestellt werden mussten, und da der für die Etappe vorgesehene Grabungskredit im Folgejahr (1993) nur für die Finanzierung einer kleinen Grabungskampagne ausreichen wird, steht heute schon fest, dass diese Terminvorgaben nicht eingehalten werden können.

Der grabungstechnische Stab der *Kaiseraugster Equipe* war wie im Vorjahr zusammengesetzt. Der Bestand an Grabungsarbeitern musste wegen der Verknappung der Mittel auf zwei Mann, nämlich unsere beiden langjährigen Mitarbeiter Odaj Gazi und Ramos Diego, reduziert werden. Sie wurden wie in früheren Jahren von der Firma Helfenstein & Natterer AG zur Verfügung gestellt. Anfang Dezember trat Zsuzsanna Pal ihren unbezahlten Urlaub an, um in Südamerika auf einer archäologischen Grabung neue Erfahrungen zu sammeln. Allen sei für ihr Engagement und ihren Einsatz gedankt.

Da das Augster Grabungsteam den Waschcontainer ganz für eigene Zwecke beansprucht hat, haben wir für die Kaiseraugster Neufunde in der ehemaligen Drogerie an der Rheinstrasse einen neuen Waschplatz mit Ablagegestell und Trockenschrank eingerichtet.

Grabungen in Augst

(Peter-A. Schwarz)

Nach monatelangen, grossen Anstrengungen konnte die unerwartet umfangreiche Grabung auf Kastelen endlich zu einem Abschluss gebracht werden.

Unmittelbar darauf erfolgten die Einrichtung und ersten Abhumusierungsarbeiten in der sogenannten «Etappe», einem vom Baselbieter Landrat im «Sicherstellungsprogramm Augusta Raurica» definierten Areal für Plangrabungen und Baulanderschliessung (s. oben). Ein von uns rechtzeitig beantragter und von der Erziehungs- und Kulturdirektion unterstützter Nachtragskredit kam leider gar nicht vors Parlament. Für einen unmittelbaren Kostenstopp war es aber zu spät: Wir waren gezwungen, die Grabungen kürzestfristig abzubrechen. Wegen der vertraglich abgestützten Kündigungsfristen und der noch weiterlaufenden Aufarbeitung der Funde und Dokumentation «Kastelen» wurde das Grabungsbudget dennoch massiv überzogen.

Unabhängig von unserem Grabungsbudget und unter Federführung des Hochbauamtes betreuten Alex R. Furger (wissenschaftliche Leitung) und Ines Horisberger (Grabungstechnik) die Baudokumenta-



Abb. 8 Augst BL, Insula 26. Luftbildaufnahme während der Installation der Feldereinteilung. Innerhalb der 10×10 Meter grossen Felder wird in einem ersten Schritt die Humuskante bis auf den Zerstörungsschutt abgetragen. In einem zweiten Schritt folgt die raumweise Untersuchung der Insula. Im Zentrum das Kranfundament (vgl. auch Abb. 15).

tion und Grabung 1992.55 im Rahmen der Theater-sanierung³⁰.

Nicht zuletzt dank der durch die Budgetsituation bedingten, sehr «kurzen» Grabungssaison konnten im Augster Grabungsarchiv verschiedene Rückstände aufgearbeitet werden und der Grossteil von begonnenen, aus Zeit- und Personalmangel aber sistierten Arbeiten abgeschlossen werden: So konnte B. Rebmann, unterstützt von R. Buser, die Grabungsdokumentation der Grabung auf Kastelen (1991.51/1992.51), bestehend u.a. aus etwa 3(!) Laufmetern Bundesordnern, derart bereinigen, dass sie nach der Mikroverfilmung Th. Hufschmid und H. Sütterlin für die Auswertung zur Verfügung steht. Im gleichen Arbeitsgang

30 Zu den Restaurierungsarbeiten s. unten S. 33 und ausführlich M. Horisberger, I. Horisberger (mit Beiträgen von A. R. Furger und Ph. Rentzel), Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1992. JbAK 14, 1993, 55ff. (in diesem Band) sowie A. R. Furger (mit einem Beitrag von A. Mees), Die Grabenverfüllung im nördlichen Atrium des Augster Theaters (Grabung 1992.55). JbAK 14, 1993, 83ff. (in diesem Band).

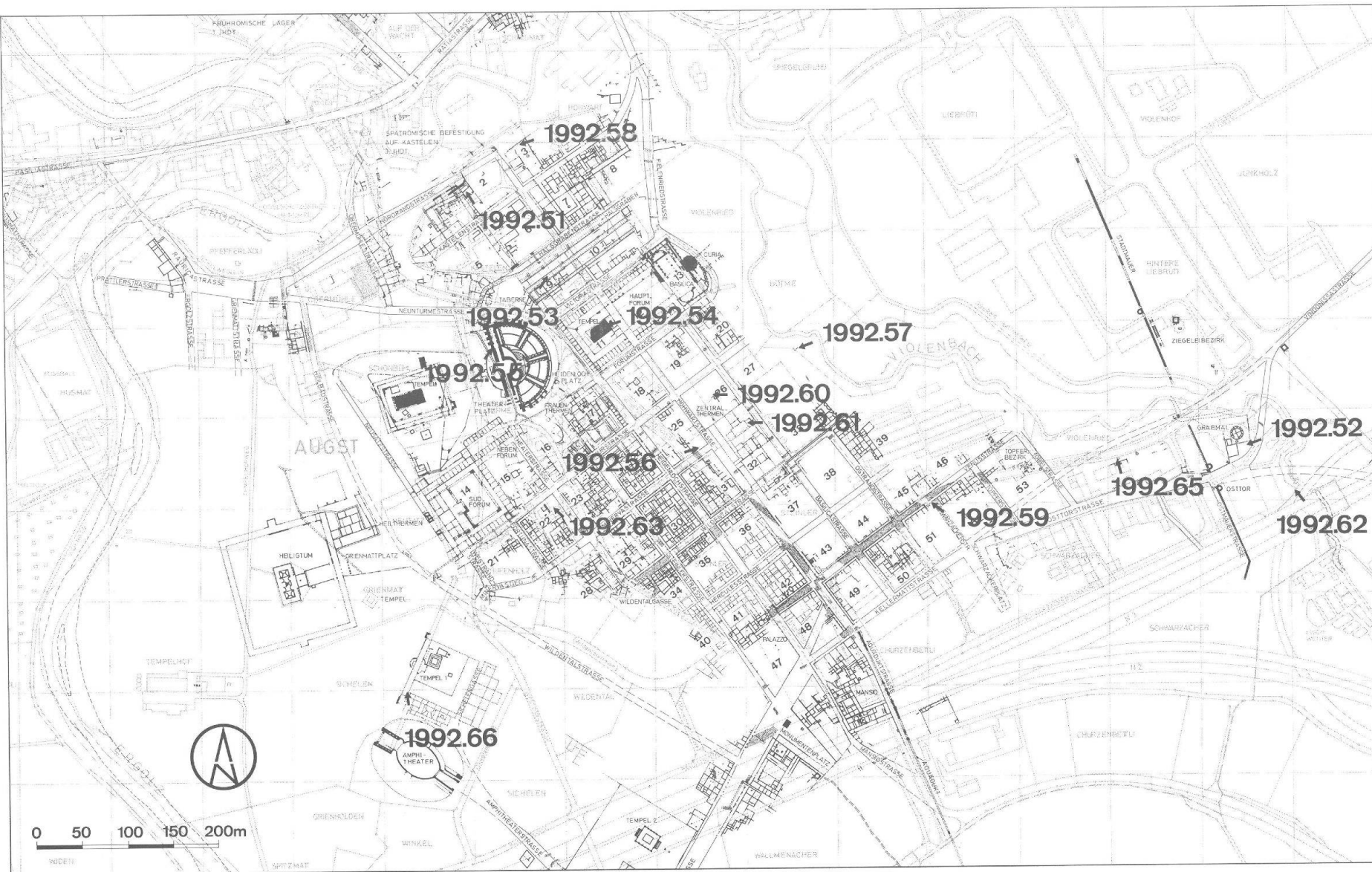


Abb. 9 Augst BL. Übersicht über die 1992 ausgeführten Ausgrabungen, baugleitenden Massnahmen, dokumentierten Aufschlüsse und Fundorte von Streufunden.
M. ca. 1:6000.

wurde auch die Dokumentation der vergangenen fünf Jahre mikroverfilmt.

Abgeschlossen wurde ferner die Inventarisierung und das Einordnen der bereits im Vorjahr angefertigten Repro-Fotografien aus den für unsere Forschungsarbeiten immer wieder zu Rate gezogenen Akten von K. Stehlin sowie diverse EDV-Erfassungsarbeiten.

Wie jedes Jahr wurden wir immer wieder auf Baustellen, in Leitungsgräben usw. gerufen und hatten verschiedene archäologische Aufschlüsse und Einzel-funde zu dokumentieren bzw. zu bergen.

Wie die folgende tabellarische Zusammenstellung und Abbildung 9 zeigen, mussten im Verlaufe des Berichtsjahres rund dreizehn grössere archäologische Untersuchungen und baubegleitende Massnahmen durchgeführt werden.

	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
1992.51												
1992.52												
1992.53												
1992.54												
1992.55												
1992.56												
1992.57												
1992.58												
1992.59												
1992.60												
1992.61												
1992.62												
1992.65												

Anzahl und Grabungstyp	Fläche	zum Beispiel:
2 Plangrabungen:	2033 m ²	1992.61 (Installationen Etappe)
5 Notgrabungen:	965 m ²	1992.51 (Kastelen)
2 Baubegleitungen:	860 m ²	1992.65 (Notwasserleitung)
1 Sondierungen:	52 m ²	1992.55 (Theater)
3 zu dokumentierende Aufschlüsse	20 m ²	1992.58 (Kiesgrube E. Frey AG)
1 Fundstelle mit Streufunden	- m ²	1992.66 (Lesefunde Sichelen 1)
Total 1992:	3930 m ²	Grabungsfläche

1992.51 Augst-Kastelen

Lage: Region 1, Insulae 1 und 2 (Kastelen), Parz. 435.

Koordinaten: 621.280/264.960. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Fortsetzung der Grabung 1991.51. Bau eines unterirdischen Auditoriums durch die Römerstiftung Dr. René Clavel.

Fläche: 625 m².

Grabungsdauer: 30.03. bis 30.06.91; Abschluss und Dokumentationsarbeiten bis Ende Juli 1992 (baubegleitende Nachuntersuchungen 1993).

Fundkomplexe (FK): C08818–C09000; D00401–D001000; D01701–D01763.

Publikation: Schwarz 1992 (wie Anm. 11); Schwarz/Deschler-Erb (wie Anm. 13). Die Auswertung der spätrömischen Befunde und der Strukturen der Holzbauperiode erfolgt durch den Verfasser (Schwarz, in Vorbereitung); diejenige der komplexen kaiserzeitlichen Befunde (Abb. 10) durch H. Sütterlin und Th. Hufschmid (vgl. oben mit Anm. 12). Zu den naturwissenschaftlichen Untersuchungen (Archäobotanik, Osteologie, Sedimentologie, Malakologie) s. oben unter Naturwissenschaften.

1992.52 Augst-Osttor

Lage: Region 14,B, Parz. 1070.

Koordinaten: 622.140/264.670. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Museumspädagogisches Gemeinschaftsprojekt «Kindergrabung» des Antikenmuseums Basel (A.-K. Wildberger, R. Jaberg), des Römermuseums Augst (S. Huck) und der Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst (M. Schaub). Bau von diversen Werkleitungen für Strom und Wasser für die Bauhütte «Restaurierung Osttor».

Fläche: 89 m².

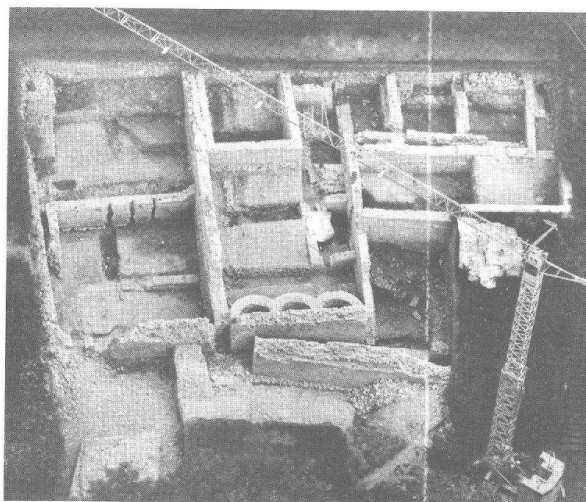


Abb. 10 Augst BL, Kastelen. Überblick über die komplexen, mehrperiodigen Baustrukturen im Areal der Insulae 1 und 2, die 1991 und 1992 untersucht werden mussten.

Grabungsdauer: 06.04. bis 16.04.1992.

Fundkomplexe (FK): C08067–C08100.

Kommentar: Im Rahmen der Kindergrabung (vgl. dazu oben mit Abb. 4) wurden in drei Feldern die 1966 ausgegrabenen Mauerzüge von zwei kleineren Gebäuden wieder freigelegt. Die für 1992 geplante, vollständige Freilegung im Hinblick auf die spätere Konservierung und Rekonstruktion der beiden Gebäude musste wegen der Notgrabung auf Kastelen (1992.51) verschoben und schliesslich aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Publikation: Vorerst keine. Vgl. zu den beiden Gebäudegrundrissen L. Berger (mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966. JbAK 5, 1985, 6ff. bes. 36ff. Abb. 19 sowie zum «Areal Osttor» zuletzt M. Schaub, Zur Baugeschichte und Situation des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1991.52). JbAK 13, 1992, 77ff. bes. Abb. 2.

1992.53 Augst-EDV-Leitung

Lage: Region 1, Insulae 5 und 6, Parz. 227, 654, 235, 179.

Koordinaten: 621.340/264.850. Höhe: 295.00 m ü.M.

Anlass: Aushub des Leitungsgrabens für Netzwerk-Verbindungsleitung zwischen dem Römermuseum, dem Restaurierungs- und Konservierungslabor, der Scheune «Gessler» und den Bürocontainern unserer archäologischen Auswertungsequipen.

Fläche: 77 m².

Grabungsdauer: 31.01.1992 bis 04.03.1992.

Fundkomplexe (FK): D00351–D00359.

Kommentar: Die Unterkante des rund 30–40 cm tiefen und etwa 130 Meter langen Leitungsgrabens kam lediglich auf einer Strecke von etwa 40 Metern in archäologisch nicht untersuchtem Terrain zu liegen.

Der Leitungsgraben verlief teilweise auf der Linie der auch in diesem Bereich bis auf die Fundamentstücker ausgeplünderten, spätrömischen Befestigungsmauer, die aber nicht angeschnitten worden ist. Einige im Humus gefundene, kleinfragmentierte Architekturteile, darunter das Fragment einer Säulentrommel mit Wulstansatz (Inv. 1992.53.D00352.2), dürften bei der Plünderung der Befestigungsmauer liegen geblieben sein.

Publikation: Keine. Zur Situation vgl. Schwarz 1992 (wie Anm. 11) 47ff. bes. Abb. 4 (Insulae 5 und 6).

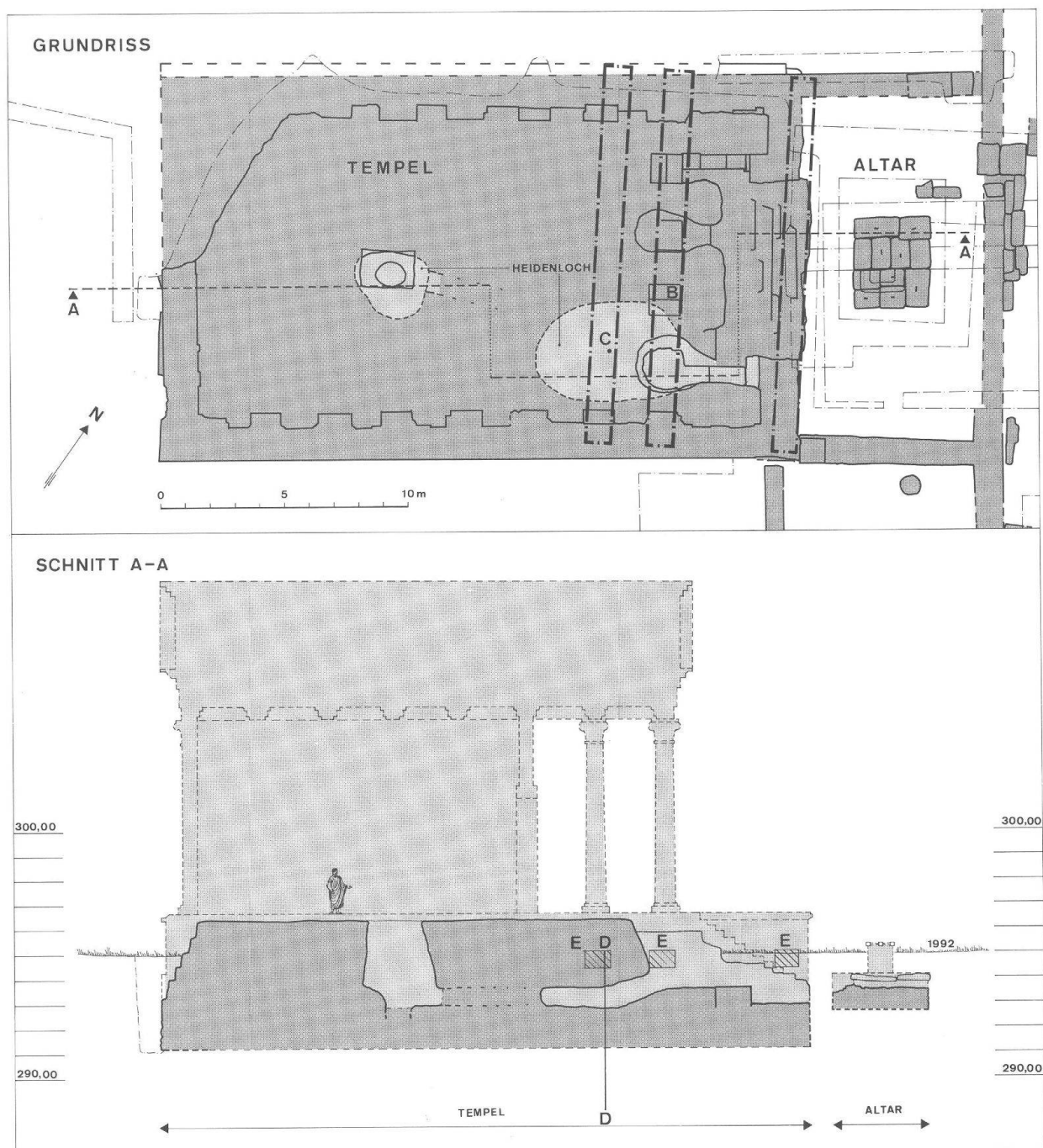


Abb. 11 Augst BL, Forum. Tempelgrundriss mit Lage der für die Fundamente der Rekonstruktion der Tempelfront (Abb. 31) angelegten Schnitte. M. 1:250.

Unten: Idealprofil durch das Tempel- und Altarfundament auf der Linie A-A (s. oben) mit den als «Heidenloch» bezeichneten frühneuzeitlichen Suchstollen. Die Linie D-D markiert den Verlauf der 1992 durchgeführten Bohrungen; B: mit Schwalbenschwänzen verbundene Quader (Abb. 14); C: Lage des Bohrloches; E: moderne Betonfundamente.

1992.54 Augst-Forum

Lage: Region 1, Insula 11, Parz. 1002.

Koordinaten: 621.460/264.790. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Aushub von Streifenfundamenten für die geplante didaktische Markierung der Fassade des Roma- und Augustus-Tempels auf dem Hauptforum in Originalgrösse (Abb. 31).

Fläche: 49 m².

Grabungsdauer: 13.01.1992 bis 25.02.1992 und 30.3.1992.

Fundkomplexe (FK): D00312–D00350.

Kommentar: Die Unterkante der rund 50 cm tiefen Streifenfundamente für das Holzgerüst (Abb. 31) kam auf der Abbruchkante des 1918 abgebrochenen Podiums des Forumtempels zu liegen (Abb. 11). Da bereits 1990 festgestellt werden konnte, dass der bei den neuzeitlichen Abbrucharbeiten durchwühlte Humus noch stark mit römischen Funden durchsetzt war, verbot sich ein maschineller Aushub von selbst.

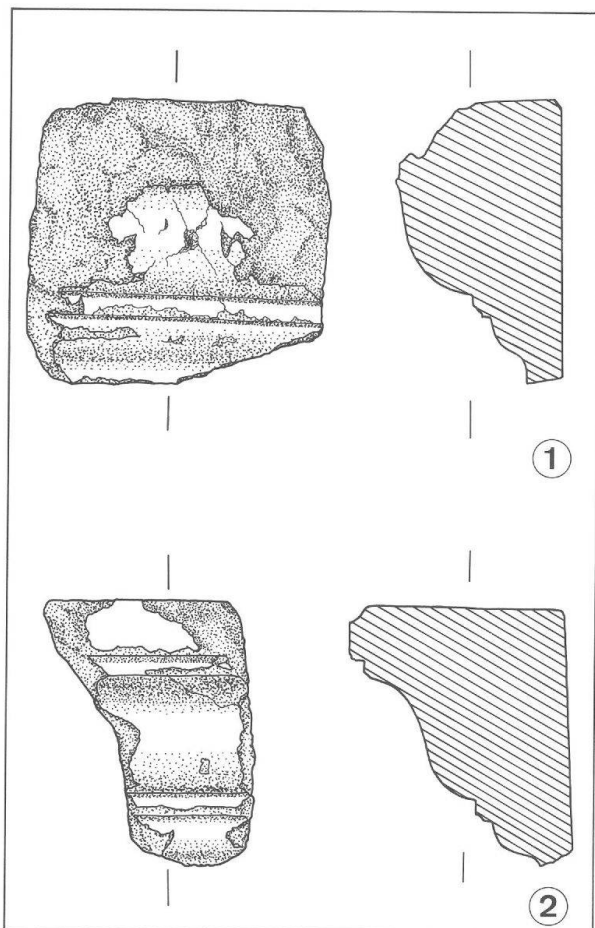


Abb. 12 Augst BL. Ansichten und Querschnitte zweier durch Witterungseinflüsse stark zerstörter Marmorgesimse. Die Gesimse gehören höchstwahrscheinlich zu einem? weiteren, im Bereich des Forumtempels aufgestellten Altar oder Statuenpostament (Inv. 1992.54.D00316.1 und 1992.54.D00323.1). M. 1:4.

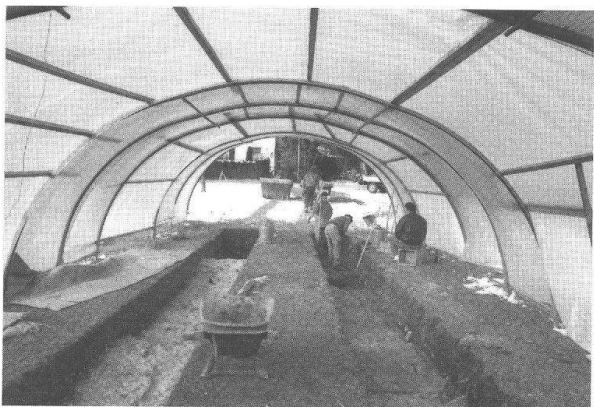


Abb. 13 Augst BL, Forum. Überblick über die Grabung 1992.54 im Bereich des Tempelpodiums.

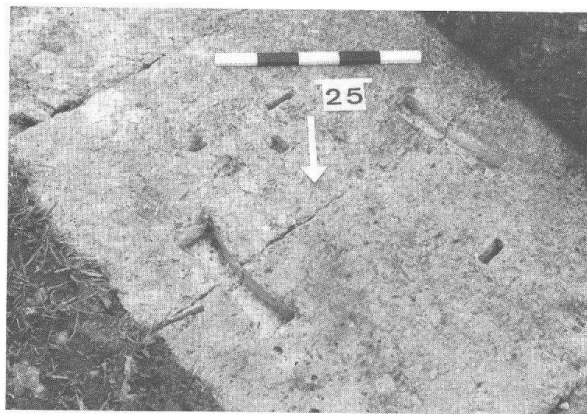


Abb. 14 Augst BL, Forum. Detailansicht zweier einst mit hölzernen Schwalbenschwänzen verbundener Kalksteinquader im Innern des Tempelpodiums. Auf den Quadern ruhten einst die Frontsäulen des Forumtempels. Zur Lage vgl. Abb. 11,B.

Die Richtigkeit dieses Vorgehens bestätigte u.a. der Fund von zwei verschiedenen Marmorgesimsen eines(?) weiteren Altares (Abb. 12)³¹ und verschiedene weitere Funde, wie z.B. Fragmente von kleinen Abdeckplatten (u.a. Inv. 1992.54.D00323.2; 1992.54.D00327.1).

Auf der neuzeitlichen Abbruchkante des Tempelpodiums (Abb. 13) konnten verschiedene Baubefunde neu bzw. mit modernen Mitteln dokumentiert werden. Bemerkenswert sind namentlich die nur noch an einer Stelle erhaltenen, doppelten Kalksteinquader, die einst mit hölzernen(?) Schwalbenschwänzen miteinander verbunden waren (Abb. 14)³². Auf den 1918 teilweise herausgebrochenen Kalksteinquadern ruhten einst – wie beim Podiumtempel auf dem Schönbühl – die Frontsäulen des Tempels.

Unerwartete Einblicke in die Frühzeit der Augster Forschung ergaben sich schliesslich bei den zur Verankerung der neuen Holzfasade notwendigen Bohrungen, die durch die Firma Stump AG unter der Leitung von W. Pfyffer durchgeführt wurden. Im südöstlichen Bereich des Tempelpodiums wurde nämlich das altbekannte, sagenumwobene «Heidenloch» angebohrt. Mit Hilfe einer sogenannten Bohrloch-Videokamera gelang es uns in Zusammenarbeit mit Herrn D. Lempen, auch einige interessante Beobachtungen im Innern des Tempelpodiums vorzunehmen. Die Videoaufnahmen aus dem Bohrloch zeigen, dass das Podium – wie dasjenige des Tempels auf dem Schönbühl – vollständig aus mit Kalksteinen durchsetztem Gussmauerwerk besteht.

Das sogenannte Heidenloch bildet – wie bereits aus älteren Archivalien bekannt war – einen unregelmässigen, kavernenartigen Hohlraum (Abb. 11). Dieser frühneuzeitliche Suchstollen ist seinerzeit, auf Veranlassung von Andreas Ryff (1550–1603), von eigens zu diesem Zweck engagierten «Bergknappen» angelegt worden (Grabung 1520.52). Ein weiterer, heute sogar noch zugänglicher Stollen wurde damals auch in das Podium des Schönbühltempels getrieben.

Leider gelang es uns aber mit Hilfe der Videokamera nur, die vertikale Ausdehnung des Suchstollens zu fassen; eine Erfassung der Breite und Länge des Suchstollens scheiterte an den ungenügenden Lichtverhältnissen. Die Aufnahmen der Decke des alten Suchstollens und des Bodens zeigen jedenfalls deutlich, dass es sich um eine nachträglich ausgebrochene Kaverne und nicht – wie auch schon vermutet worden ist – um den gemauerten Kanal einer Kloake handeln kann.

31 Freundlicher Hinweis von Markus Horisberger. Die leicht divergierenden Profile könnten entweder dafür sprechen, dass die Fragmente von zwei verschiedenen Altären oder vom oberen bzw. unteren Abschluss eines Altares stammen. Eine detaillierte Untersuchung unter Einbezug ähnlicher Altfunde erfolgt z.Z. durch M. Horisberger.

32 Jedenfalls fehlen Indizien für (verbleite) Schwalbenschwänze aus Eisen. *In situ* nachgewiesen sind Schwalbenschwänze aus Holz und Blei beispielsweise am Hadrianswall. S. P. T. Bidwell, N. Holbrook, Hadrian's Wall Bridges. English Heritage Archaeological Report 9 (London 1989) Abb. 9; 10; 88,e,f.

Anhand der Aufnahmen und der Messungen liess sich auch die Stratigraphie durch das Tempelpodium gut rekonstruieren und zeichnerisch umsetzen (Abb. 11). Demzufolge besitzt der noch erhaltene Teil des Podiums eine Mächtigkeit von fast drei Metern:

295.07 m ü.M.: Oberkante des modernen Betonriegels für die Verankerung der hölzernen Fassadenrekonstruktion.

294.37 m ü.M.: Oberkante des 1918 bis auf dieses Niveau (d.h. um etwa zwei Meter) abgebrochenen Tempelpodiums.

293.57 m ü.M.: Oberkante (Decke) des frühneuzeitlichen Suchstollens.

292.77 m ü.M.: Unterante (Boden) des frühneuzeitlichen Suchstollens.

291.52 m ü.M.: Die mit der Bohrloch-Kamera erreichte Tiefe.

291.00 m ü.M.: Die etwa auf dieser Höhe vermutete Unterante des Tempelpodiums konnte nicht gefasst werden.

288.62 m ü.M.: Die totale Tiefe des Bohrloches, die sehr wahrscheinlich bereits im gewachsenen Kies bzw. in der anstehenden Nagelfluh liegt.

Publikation: Keine. Vgl. Trunk (wie Anm. 53) 46ff.; 153ff.; Bossert-Radtke (wie Anm. 56) 37ff., Taf. 14–18 und Schwarz/Janietz Schwarz (wie Anm. 55).

1992.55 Augst-Theater (Sanierung, erste Etappe)

Lage: Region 2,D, Parz. 244.

Koordinaten: 621.350/264.750. Höhe: 284.00 m ü.M.

Anlass: Erste Sanierungsetappe des Theaters und diverse Installationsarbeiten (Kranfundamente, Kanalisation) sowie baubegleitende Sondierung im nördlichen Aditus im Bühnenhaus (Sanierung der Bühnenmauern und -fundamente).

Fläche: 52 m².

Grabungsdauer: 21.04.1992 bis 18.12.1992.

Fundkomplexe (FK): D00360–D00400 und D01001–D01169.

Publikation: Vgl. dazu die Beiträge von I. Horisberger, M. Horisberger und A. R. Furger (wie Anm. 30).

1992.56 Augst-Römerhof

Lage: Region 1, Insula 25, Parz. 1016.

Koordinaten: 621.500/264.670. Höhe: 296.00 m ü.M.

Anlass: Abhumusieren der rund 15 cm mächtigen Grasnarbe vor Einbringen des Mergelbelages des erweiterten Besucherparkplatzes des Restaurants «Römerhof».

Fläche: ca. 500 m².

Grabungsdauer: 24.02.1992.

Fundkomplex (FK): C05936 (Streifunde).

Kommentar: Archäologische Strukturen wurden nicht angeschnitten.

Publikation: Keine. Vgl. zuletzt Furger/Schwarz (wie Anm. 9) 27 und Abb. 11.

1992.57 Augst-Insulae 27/33

Lage: Region 1, Insula 27/33, Parz. 1006.

Koordinaten: 621.658/264.770. Höhe: 286.50 m ü.M.

Anlass: Geländebegehung durch Ingmar Braun.

Fläche: 1 m².

Grabungsdauer: 13.04.1992, 23.05.1992 und 29.06.1992.

Fundkomplexe (FK): C05986 und C05988. Ein bereits im vergangenen Jahr gefundenes Wandverputzfragment wurde unter Inv. 1991.71.C04145.39 inventarisiert.

Kommentar: Bei der Geländebegehung wurde in der stark erosionsgefährdeten Hangkante ein noch unbekannter Mauerzug der Insula 27 festgestellt. Da er ungeschützt der Witterung ausgesetzt ist und zudem von der Erosion bedroht ist, musste die Mauer vor ihrer allmählichen Zerstörung dokumentiert werden.

Publikation: Keine.

1992.58 Augst-Kiesgrube E. Frey AG

Lage: Region 1, Insula 3 (Kastelen), Parz. 435, 232.

Koordinaten: 621.360/265.000. Höhe: 294.00 m ü.M.

Anlass: Geländebegehung durch Constant Clareboets.

Fläche: 17 m².

Grabungsdauer: 08.04.1992.

Fundkomplexe (FK): Keine Funde.

Kommentar: Anlässlich der Begehung wurden in der Böschung der ehemaligen Kiesgrube (heute Werkhof der Firma E. Frey AG) verschiedene, noch unbekannte Mauerzüge der Insula 3 beobachtet und dokumentiert.

Publikation: Keine.

1992.59 Augst-Venusstrasse (Elektroverteiler)

Lage: Region 1, Insula 50, Parz. 1013.

Koordinaten: 621.900/264.600. Höhe: 297.00 m ü.M.

Anlass: Aushub von Kabelgräben und eines Fundamentes für einen Elektroverteilkasten.

Fläche: 2 m².

Grabungsdauer: 09.04. bis 13.04.1992.

Fundkomplex (FK): D01764.

Kommentar: Die Kabelgräben und das Fundament für den Elektroverteiler kamen grösstenteils in älteren neuzeitlichen Störungen bzw. in tiefgründigen Humus zu liegen. Die verschiedenen Streifunde (u.a. Keramik, Knochen, Wandmalereifragmente) wurden von Ingmar Braun sowie von Ilmi Hasan Camili und Caruso Pino (Firma Helfenstein & Natterer AG) geborgen.

Publikation: Keine.

1992.60 Augst-Insula 26

Lage: Region 1, Insula 26, Parz. 1106, 1117 und 1118 (Abb. 7).

Koordinaten: 621.550/264.730. Höhe: 295.00 m ü.M.

Anlass: Systematische «Baulanderschliessung» im Rahmen des vom Baselbieter Landrat verabschiedeten Sicherstellungsprogrammes (Etappe A).

Fläche: abgesteckt und vorbereitet 3180 m² (1992 abhumusiert: 694 m²; bis auf den gewachsenen Boden fertig ausgegraben: 0 m²).

Grabungsdauer: 1.07.1992 bis 30.08.1992.

Fundkomplexe (FK): D01501–D01502; D01504–D01507; D01509–D01511; D01513–D01514; D01516–D01538; D01540; D01542–D01546.

Kommentar: Da wegen des Baumbestandes nur wenig aussagekräftige Luftbilder vorlagen und keine archäologischen Aufschlüsse im Areal der Insula 26 bekannt waren, wurde vorgängig eine geoelektrische Untersuchung durch J. Leckebusch durchgeführt, die aber

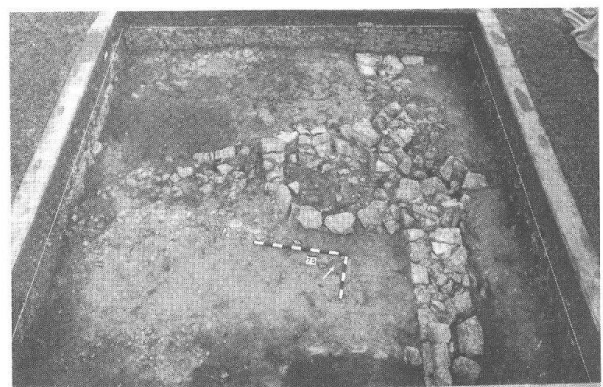


Abb. 15 Augst BL, Insula 26. Blick auf die Einfassung eines im Zentrum der Insula 26 beim Aushub für das Kranfundament freigelegten Sodbrunnens.

ebenfalls keine befriedigenden Ergebnisse erbrachte³³. Bis zur Einstellung der Grabung aus Kostengründen (s. oben) konnten sieben 10x10 Meter grosse Felder abhumusiert werden.

Römische Strukturen wurden bislang nur im Bereich des 5x5 Meter grossen Kranfundamentes freigelegt und untersucht. Es handelt sich dabei zur Hauptsache um einen spätrömischen Mörtelgussboden, der sehr wahrscheinlich erst *nach*(!) der Zerstörung der Insula 26 und nach der Verfüllung eines (noch nicht untersuchten) Sodbrunnens errichtet worden ist (Abb. 15)³⁴.

Publikation: Vorerst keine.

1992.61 Augst-Insulae 25, 32 und 27

Lage: Region 1, Insulae 25, 32 und 27, Parz. 1016, 1017, 1014 und 1010.

Koordinaten: 621.594/264.710. Höhe: 295.00 m ü.M.

Anlass: Bau der Zufahrtswege, der Abraumdeponie und der Baustellen-Installationen, wie z.B. Bürocontainer für Grabung 1992.60.

Fläche: 1539 m².

Grabungsdauer: 29.06 bis 31.08.1992.

Fundkomplexe (FK): D01503, D01505–D01506, D01508, D01512, D01515, D01539, D01541.

Kommentar: Maschinelles Abstoßen der Grasnarbe auf der Achse der (von den Zentralthermen überbauten) römischen Minervastrasse im Areal der Insula 27. Dank dem Einsatz eines für diesen Zweck geeigneten Baggers (Nissan FW 25) konnte die 10–15 cm mächtige Grasnarbe ohne Beeinträchtigung des darunterliegenden römischen Zerstörungsschuttes der Zentralthermen und der Insula 27 entfernt und vor Einbringen des Belages mit einem Vlies geschützt werden.

Im Bereich der römischen Basilikastrasse wurde die Oberkante der bereits früher angeschnittenen Portikusmauer der Zentralthermen freigelegt und dokumentiert (Abb. 16). Bemerkenswert sind ferner die zahlreichen grossstückigen Mosaiksteine aus weissem Kalkstein, die sehr wahrscheinlich zum bereits bekannten schwarz-weißen Mosaik mit dem Kreuzblütenrapport gehören.

Publikation: Keine. Zum Befund vgl. M. Schaub, C. Clareboets (mit einem Beitrag von A. R. Furger), Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1990, 73ff. bes. Abb. 2; 11 und 12; D. Schmid, Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst (Arbeitstitel). Forschungen in Augst (in Vorbereitung).

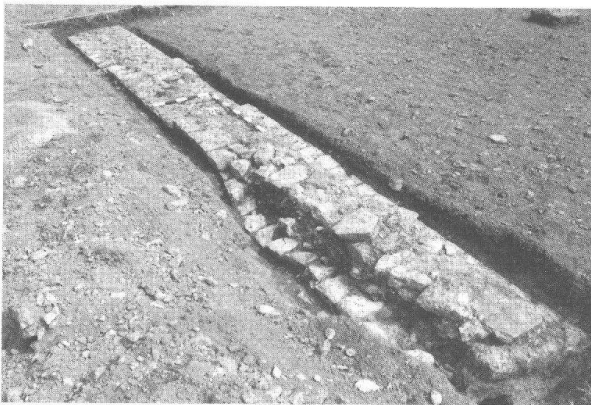


Abb. 16 Augst BL, Insula 32. Beim Bau des Zufahrtsweges angeschnittene Portikusmauer der Zentralthermen.

1992.62 Augst-Fischzucht

Lage: Region 13,E, Parz. 1070, 1071.

Koordinaten: 622.200/264.600. Höhe: 291.00 m ü.M.

Anlass: Pressrohrvortrieb und verschiedene damit verbundene Bodeneingriffe.

Fläche: 580 m².

Grabungsdauer: 4.11. bis 27.12.1992.

Fundkomplexe (FK): C09808 und C09820 (Streifunde).

Kommentar: Im Bereich des tangierten Areals wurden – wie aufgrund unserer Kenntnisse zu erwarten war – keine römischen Strukturen angeschnitten. Die vereinzelt Funde dürften beim Bau der Autobahn hier abgelagert worden sein. Die Baubegleitung erfolgte zur Hauptsache durch die Abteilung Kaiseraugst unter der Leitung von U. Müller (s. auch unten, Grabung 1992.65 und 1992.06).

Publikation: Keine.

1992.63 Augst-Schufenholzweg (Streifunde)

Lage: Region 1, Insula 34, Parz. 584.

Koordinaten: 621.390/264.600. Höhe 294.50 m ü.M.

Anlass: Streifund im Garten der Liegenschaft Schufenholzweg 14.

Grabungsdauer: Dezember 1992.

Fundkomplex (FK): C05987.

Kommentar: Fund einer Löffelsonde aus Bronze (Inv. 1992.63.C05987.1) durch die Familie H. R. Wälchli, die in verdankenswerter Weise an der Kasse des Römermuseums abgegeben wurde.

Publikation: Keine.

1992.65 Augst-Venusstrasse (Notwasserleitung)

Lage: Region 1, Insulae 49, 50, 51, 52 und 53; Region 7,D, Parz. 1030, 1032, 1033, 1034, 1068, 1070 (Abb. 17).

Koordinaten: 622.000/264.642. Höhe: 293.50 m ü.M.

Anlass: Baubegleitende Beobachtungen im Trassé der sog. Notwasserleitung zwischen Augst BL und Kaiseraugst AG.

Fläche: 280 m².

Grabungsdauer: 26.10. bis 27.12.1992.

Fundkomplexe (FK): C09805, C09807, C09809–C09817, C09819, C09821–C09822.

Kommentar: Da die anlässlich von früheren Grabungen noch nicht erfassten Zonen im Bereich der Notwasserleitung bereits im vergangenen Jahr unter der Leitung von Th. Hufschmid und H. Sütterlin untersucht worden sind, musste der maschinelle Aushub lediglich überwacht werden. Die Baubegleitung erfolgte zur Hauptsache durch die Abteilung Ausgrabungen Kaiseraugst unter der Leitung von U. Müller, die wegen eines eingestellten Grabungsprojektes glücklicherweise freie Kapazitäten hatten. Unterstützt wurden wir zudem tatkräftig durch Reto Fusi, Swetomir Pawlowitsch und Jurisch Drago von der Firma E. Frey AG.

Unbekannte, noch nicht untersuchte Strukturen wurden lediglich im Bereich der Region 7,D in Form eines römischen(?) Sodbrunnens und verschiedener Gruben angeschnitten. Bemerkenswertester Befund bildete ein leider nur noch zu einem Drittel erhaltener Töpferofen, der wohl bereits um 1971 unbeobachtet zerstört worden ist (Abb. 17 und 18). Die spärliche Keramik aus dem noch erhaltenen Teil der Ofenverfüllung (FK C09809) und aus der nächsten Umgebung zeigt, dass hier in neronisch-flavischer Zeit sehr wahrscheinlich «Osttorware», u.a. Doppelhenkelkrüge mit wellenförmigem Trichterrand, Kragenrandschüsseln und Nuppenbecher, hergestellt worden ist (Osttorware). Fehlbrände, die diese Vermutung bestätigen würden, liegen aber nicht vor.

Aus der mit Mörtel verstrichenen Lehmkuppel des Töpferofens wurde eine Materialprobe entnommen.

Bemerkenswert ist ferner laut B. Rütli der Henkel einer Ölamphore (Dressel 20) mit dem z.T. in Ligatur geschriebenen Stempel des L. VARIONIS (Inv. 1992.65.C09822.141; Callender 974). Dieser Fabrikant war bislang in Augusta Raurica erst mit einem Stempel (Inv. 1980.28984, Insula 20; unpubliziert) vertreten.

Publikation: Keine. Zur Fundstelle vgl. Laur-Belart/Berger (wie Anm. 53) 149ff. Abb. 155; Th. Hufschmid und H. Sütterlin, Zu einem Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts aus Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. JbAK 13, 1992, 129ff. bes. 155 Abb. 34–35.

33 Zur Methode vgl. Furger/Schwarz (wie Anm. 9) 34ff.

34 Zur improvisierten Instandstellung von einzelnen Insulae bzw. Räumen vgl. auch den Beitrag von E. Deschler-Erb und P.-A. Schwarz (wie Anm. 13).

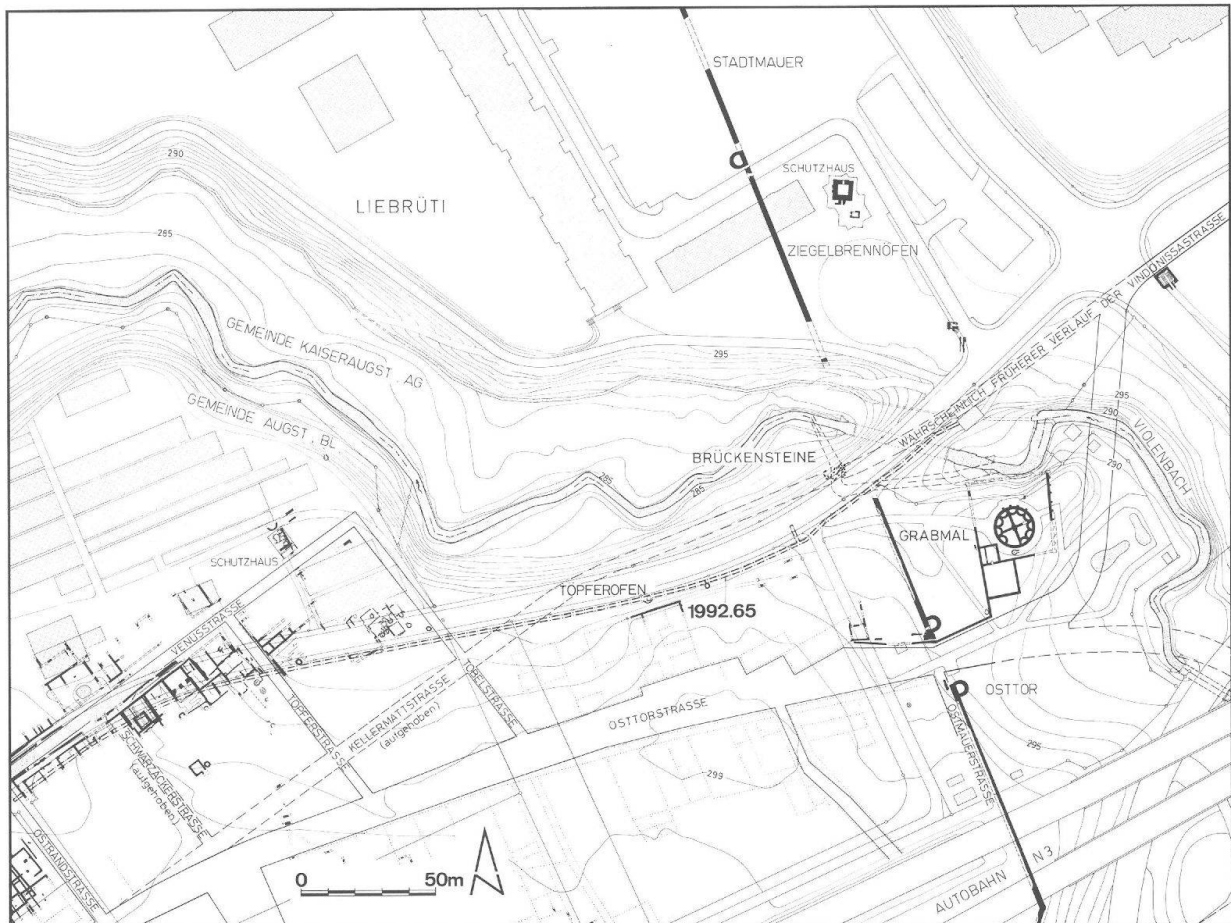


Abb. 17 Augst BL, Regionen 1, 6, 7, 13 und 14 (Grabung 1992.65). Situationsplan des angeschnittenen, bereits 1971 grösstenteils zerstörten Töpferofens in der Region 7, D. M. etwa 1:2750.

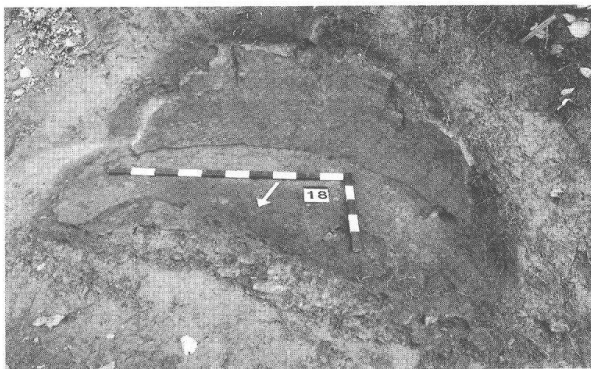


Abb. 18 Augst BL, Region 7, D (Grabung 1992.65). Blick in den freipräparierten Brennraum des bereits 1971 grösstenteils zerstörten Töpferofens.

1992.66 Augst-Sichelen 1 (Lesefunde)

Lage: Region 3, B, Parz. 190.

Koordinaten: 621.390/264.220. Höhe 294.00 m ü.M.

Anlass: Metalldetektorfunde.

Fläche: 1000 m².

Grabungsdauer: November 1992.

Fundkomplexe (FK): D01765–D01775.

Kommentar: Im Verlaufe mehrerer, an sich verbotener Suchgänge förderte ein Privater im Bereich des Tempels Sichelen mit Hilfe eines Metalldetektors zahlreiche Blei-, Bronze und Eisenfunde zutage. Nachdem er von einem unserer Mitarbeiter beobachtet und gestellt worden war, überliess er die Funde mitsamt einer sorgfältigen Dokumentation dem Römermuseum zur Inventarisierung und Dokumentation. Ein Teil der Funde stammt aus dem Bereich der 1958 partiell untersuchten Exedra. Der Grossteil der Objekte fand sich im Areal der noch wenig bekannten Strukturen zwischen dem Amphitheater und dem Vierecktempel Sichelen 1 (vgl. unten mit Anm. 47).

Publikation: Zur grossen Bronzeglocke Furger/Schneider (wie Anm. 47); zum Befund vgl. Laur-Belart/Berger (wie Anm. 53) 119f.

Grabungen in Kaiseraugst

(Urs Müller)

Die Ausgrabungen in der Gemeinde Kaiseraugst standen während zehn Jahren unter der Oberaufsicht des aargauischen Kantonsarchäologen Dr. Martin Hartmann; im Spätherbst ist diese Oberaufsicht an seinen Adjunkten, lic. phil. Franz Maier übergegangen. Martin Hartmann sei für sein Engagement in Kaiseraugst herzlich gedankt.

Wegen der unsicheren Konjunkturlage gab es auch in Kaiseraugst mehrere Projektumstellungen. Die Zahl der zu bearbeitenden Objekte stieg gegenüber dem Vorjahr merklich an; allerdings war keine Grossflächengrabung (über 400 m²) zu bewältigen.

Im Bereich des *Kastells* und dessen Vorfelds konnten keine wesentlich neuen Erkenntnisse gewonnen werden (1992.01; 1992.03; 1992.10). *Unterstadtstrukturen* wurden an verschiedenen Stellen freigelegt (1992.05, 1992.08, 1992.14). Ein V-Gräblein lag unterhalb der Steinbauten *Im Bireten* und dürfte im Zusammenhang mit dem *frührömischen Kastell* stehen (1992.08)³⁵. Zum Violenbach hin konnten keine Strukturen gefasst werden (1992.15).

Bei Sondierungen im Gebiet *Im Liner* (1992.11) und *Im Sager* (1992.13) wurden Gruben beobachtet, die wohl zur Tongewinnung dienten. Bestattungen des *Gräberfeldes Im Sager*³⁶ wurden bei Begleitungen im Zusammenhang mit Bauten der Firma F. Hoffmann-La Roche AG geborgen (1992.02, 1992.12).

Die Begleitungen von Bauvorhaben im Bereich der *Gräberfelder Gstaten* und im *Gebiet Rinau* verliefen negativ.

1992 wurden 2 (Vorjahr: 2) Flächengrabungen, 9 (4) Baubegleitungen und 5 (3) Vorabklärungen für 15 (7) Bauvorhaben durchgeführt.

Fund- und Einsatzstellen (Kaiseraugst 1992)³⁷:

- 1992.01** Mehrfamilienhaus S. Damann-Natterer, Dorfstrasse 3/5
- 1992.02** Kranbahnerweiterung Roche B 232, Gräberfeld Im Sager
- 1992.03** Umbau Thomas Benz/Zellhaus AG, Dorfstrasse 42
- 1992.04** Gemeinde-Werkhof, Guggeregge
- 1992.05** Anbau Felix Schauli, Schürmatt 3
- 1992.06** Pumpwerk EWG Kaiseraugst, Schwarackerstrasse
- 1992.07** Anbau Betriebs- und Verwaltungsbau Rotzinger AG, Landstrasse 310
- 1992.08** Doppeleinfamilienhaus Bucco AG, Biretenweg
- 1992.09** Einfamilienhaus Gerhard Obrist, Rohrweg
- 1992.10** Garagenanbau Urs Gysin, Dorfstrasse 40
- 1992.11** Freizeitanlage Pius Schmid, Im Liner
- 1992.12** Heizungskanal Roche, Im Sager
- 1992.13** Planstudie Swissbau, Im Sager
- 1992.14** Anbau Eduard Maurer, Innere Reben 14
- 1992.15** Mehrfamilienhaus Werner Schmid, Landstrasse 8

Fundinventarisierung

(Alex R. Furger)

Im Berichtsjahr wurden, wiederum in zwei Equipen, die Neufunde inventarisiert, insgesamt 66 340 Inventarnummern (Vorjahr 42 806) der Grabungsjahre 1990 und 1991 in Kaiseraugst (18 242 Neueingänge) bzw. 1990–1992 in Augst (48 098 Neufunde). Der enorme Fundanfall der Grossgrabungen Augst-Kastelen (1991.51, 1992.51) und Kaiseraugst-Im Sager (1991.02) führte zu nur schwer überwindbaren Engpässen, was eine Neuorganisation notwendig machte und uns im Folgejahr noch lange beschäftigen wird.

Das Römermuseum hat die Inventarisierung aller Kleingrabungen von 1991 und 1992 in Augst sowie der Grossgrabung Hotel Adler in Kaiseraugst abgeschlossen (1990.05). Die Inventarisierung der Grossgrabung Augst Kastelen (1991.51, 1992.51) sowie der kleineren Kaiseraugster Grabungen 1989.21 (Kaiseraugst-Widhag), 1991 (alle Grabungen) und 1992 (alle Grabungen) ist noch im Gange.

Die desolaten Platzverhältnisse im Grosssteinlager Schwarzacker (Abb. 19) zwangen uns, über 100 Archi-

tekturalelemente vorerst im Freien zu deponieren. Rund 50 weniger qualitätsvolle Architekturelemente mussten sogar nach erfolgter Dokumentation aus Platzgründen ausgeschieden werden. Die über 200 seit 1989 gefundenen und im oder beim Grosssteinlager gelagerten Architekturelemente sind mittlerweile von G. Sandoz und R. Bühler fotografiert, von B. Rebmann und R. Buser mittels EDV erfasst und zum grössten Teil von P. Schaad und P. Erni auch

35 Vgl. dazu E. Deschler-Erb, M. Peter, S. Deschler-Erb (mit Beiträgen von A. R. Furger, U. Müller und S. Fünfschilling), Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiseraugster Unterstadt. Forschungen in Augst 12 (Augst 1991).

36 Vgl. dazu den Vorbericht in: U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1991. JbAK 13, 1992, 207ff. bes. 212ff. Abb. 7–39.

37 Vgl. ausführlich U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1992, JbAK 14, 1993, 109ff. (in diesem Band).



Abb. 19 Augst BL, Grosssteinlager im Hof Schwarzaacker. Die Lagerkapazität im vor schädlichen Umwelteinflüssen geschützten Schopf sind mit 3000 grossen Objekten erschöpft. Wegen Platzmangels müssen neu gefundene Architekturelemente im Freien deponiert werden. Ihre antike Oberfläche mit den Reliefs, Inschriften und verschiedensten Werkspuren würde ohne Witterungsschutz nach wenigen Jahrzehnten zerstört.

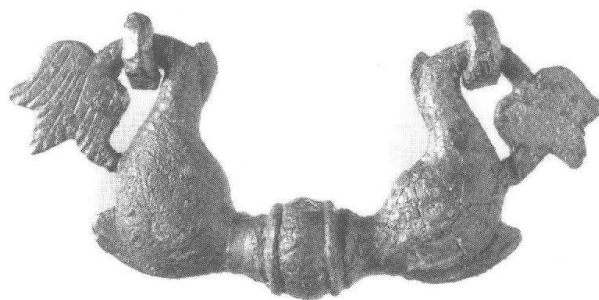


Abb. 20 Kaiseraugst, Hotel Adler, Neufund 1990. Grosser, massiver Bronzegriff, wohl von einer Truhe. Wie oft an solchen Möbelbeschlägen wirken die beiden Delphine sehr provinziell und erreichen längst nicht die Eleganz anderer Kleinbronzen. 3. Jh. n.Chr. Inv. 1990.05.C07334.1. M. 2:3.

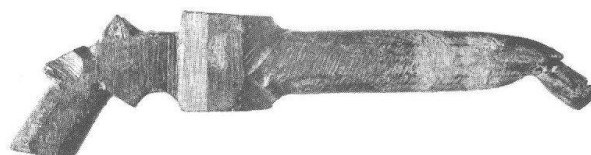


Abb. 21 Kaiseraugst, Hotel Adler, Neufund 1990. Bronzener Zapfhahn eines Fässchens (der Reiber fehlt). Aus einem Fundkomplex mit Mittelalterkeramik des 15. oder 16. Jahrhunderts und nur einem römischen Sigillatafragment. Inv. 1990.05.C07498.1. M. 1:1.

bereits gezeichnet worden. Für künftige Untersuchungen oder Anfragen steht damit die vollständige Dokumentation der eingelagerten Objekte zur Verfügung³⁸.

Von den unzähligen im Berichtsjahr inventarisierten Neufunden seien zwei herausgegriffen und kurz vorgestellt: Ein verzierter Kästchen- oder Truhengriff mit zwei Delphinen (Abb. 20) und ein kleiner Zapfhahn von einem Fässchen (Abb. 21). Während der Griff aufgrund der einheitlich antiken Mitfunde klar ins 3. Jahrhundert zu datieren ist, stellt sich beim Hahn einmal mehr die Frage, ob wir es mit einem römischen oder mittelalterlichen Fund zu tun haben. Ähnliche Unklarheit und sogar Verwirrung herrschte jahrzehntelang über die Frühdatierung von Hufeisen³⁹. Bronzene Zapfhähne scheinen aber sowohl römisch als auch mittelalterlich bezeugt zu sein. Es fällt allerdings auf, dass die formverwandtesten Stücke in der Zusammenstellung «römischer Zapfhähne» von J. Garbsch⁴⁰ allesamt aus nicht sicher als römisch verbürgten Fundzusammenhängen stammen; es ist sogar sicher, dass das Exemplar vom Lukmanier-Hospiz in einen eindeutig spätmittelalterlichen Kontext gehört⁴¹. Auch unseren Kaiseraugster Fund hätte man früher – isoliert betrachtet – wohl gerne als römisch angesehen; aufgrund der Mitfunde ist er aber spätmittelalterlich. Der Zapfhahn zeigte bei der Reinigung im Restaurierungslabor⁴² ein interessantes Detail: An der helleren, weniger korrodierten Partie am Konus, der einst ins Spundloch des Fasses geschlagen wurde (Abb. 21, rechts), waren noch einige (Flachs-?) Fasern erhalten, die hier vielleicht zur Abdichtung angebracht worden sind.

38 Zur EDV-Erfassung der im Grosssteinlager eingelagerten Architekturelemente vgl. P.-A. Schwarz, Zur EDV-Erfassung der Steininschriften aus Augusta Rauricorum. JbAK 11, 1990, 135ff.

39 Vgl., jetzt aber mit glaubwürdiger Argumentation für eine ausschliesslich mittelalterliche Datierung, W. Drack, Hufeisen – entdeckt in, auf und über der römischen Strasse in Oberwinterthur (Vitodurum). Ein Beitrag zur Geschichte des Hufeisens. Bayerische Vorgeschichtsblätter 55, 1990, 191ff.

40 J. Garbsch, Römische Zapfhähne. Bayerische Vorgeschichtsblätter 40, 1975, 94ff. – Mit unserem Kaiseraugster Stück (Abb. 21) vergleichbar: Garbsch Abb. 1,3b (Dürrnberg, «im Humus»); Abb. 1,4 (Avenches, Altfund vor 1869); Abb. 1,8 (Kempten, ohne bekannten Fundzusammenhang [1934], nach L. Ohlenroth eher mittelalterlich, nach J. Garbsch römisch) und Abb. 1,9 (Lukmanier, Altes Hospiz, vgl. Anm. 41).

41 H. Erb, M.-L. Boscardin, Das spätmittelalterliche Marienhospiz auf der Lukmanier-Passhöhe. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur 17 (Chur 1974) 65 KatNr. E6, Abb. 65,6.

42 Diese Beobachtung verdanke ich Christine Pugin.

Römermuseum

(Alex R. Furger)

Besucher

Museum und Römerhaus wurden 1992 von 63 946 Personen (Vorjahr 68 721) besucht; davon waren 34 874 (34 080) Schüler aus 2368 (2158) Klassen. Auch im Berichtsjahr war der Juni mit bis zu 70 Schulklassen pro Tag die Phase grösster Beanspruchung für unser Museumspersonal (... und für den 130 m² kleinen Ausstellungssaal). Der neue Klassenrekord soll wieder einmal Anlass zu einem Vergleich der Herkunftsorte der Schülergruppen im Römermuseum Augst geben⁴³:

Herkunft der Schulklassen:	1979	1983	1992
Kanton Basel-Landschaft	14 %	11 %	15 %
Kanton Basel-Stadt	7 %	6 %	7 %
Kanton Bern	14 %	17 %	17 %
übrige Schweiz	26 %	24 %	34 %
Deutschland	26 %	28 %	15 %
Frankreich	14 %	14 %	11 %
übriges Ausland	0 %	~1 %	~1 %
Klassen total	1258	1302	2368

Obwohl die Anzahl der Schulklassen im Römermuseum in den letzten dreizehn Jahren markant, auf rund das Doppelte gestiegen ist, blieb das Einzugsgebiet⁴⁴ etwa dasselbe. Ob die geringfügige relative Abnahme ausländischer Schulen ein Zufallsergebnis ist oder einen Trend anzeigt, werden erst die kommenden Jahre zeigen. Die beachtlich vielen süddeutschen (318) und elsässischen (240) Schülergruppen des letzten Jahres zählen zu unseren treuen Stammkunden, die allein auf Empfehlung und Flüsterpropaganda hin, ihren Weg nach Augst finden. Werbeanstrengungen unsererseits wurden praktisch nie unternommen, schon allein deshalb, weil in Spitzenzeiten die engen Raumverhältnisse im Museum und im Römerhaus unzumutbar sind. Es fällt auch auf, dass bernische Schulklassen seit Jahren sehr zahlreich in Augst präsent sind (1992: 348 Klassen).

An Eintrittsgeldern wurden Fr. 63 980.– (Vorjahr Fr. 68 865.–) eingenommen. Die Erziehungs- und Kulturdirektion setzte auf Antrag der Aufsichtskommission und auf Empfehlung des Hauptabteilungsleiters die Eintrittspreise ab 1993 neu auf Fr. 5.– bzw. 3.– fest, was ab dem kommenden Jahr Mehreinnahmen von rund Fr. 90 000.– erwarten lässt.

Ausstellung

Die 1983 neu eingerichtete Schatzkammer zeigte die ersten Abnutzungerscheinungen. So waren die Textfilme in den drei Leuchtpanneaux schadhaft geworden, und sämtliche grossformatigen Farbdias sind infolge der starken Hinterleuchtung ausgebleichen, so dass die Schauwände mit einem neuen Text-Siebdruck und Ersatzdias aufgefrischt werden mussten.

Zusammen mit unserem Bauführer René Buser und den beiden «römischen» Handwerkern Holger Ratsdorf (Wiesbaden) und Thomas Arnswald (Basel) trafen wir erste Vorbereitungen für die Einrichtung einer Schmiede- und Bronze giesserwerkstatt im Römerhaus. Verschiedene Schmiede- und Metallverarbeitungswerkzeuge: ein Doppelblasebalg, ein Satz Schmelztiegel und das Mobiliar – eine massive Werkbank, zwei Materialtruhen und ein Arbeitsstuhl – wurden nach antiken Vorbildern zusammengestellt und in Auftrag gegeben. Der Umbau der *fabrica* im Römerhaus selbst soll im Folgejahr an die Hand genommen werden. Die bestehenden Einrichtungen einer römischen Metzgerei mit Wurstsiedeherd und Räucher kammer im hinteren Teil der Werkhalle sollen bestehen bleiben, und im vorderen Teil wird eine erhöhte Esse aufgrund verschiedener Reliefdarstellungen⁴⁵ rekonstruiert werden, ergänzt durch eine, nach Augster Befunden wiedergegebene, Schmelzgrube im Boden⁴⁶.

Sammlungen und Ausleihen

Die Museumsdepots wurden im Berichtsjahr für Studienzwecke aufgesucht von Daniel Castella aus Avenches (Mühlsteine), Allard Mees aus Offenburg (süd gallische Reliefsigillaten), Sylvia Sakl-Oberthaler aus Wien (Amphoren), Michael Klein aus Mainz (Schlangentöpfe), Rainer Wiegels aus Osnabrück (In-schriften) und Josef Riederer aus Berlin (Schrottfund).

Wegen wiederholter Pannen und Unregelmässigkeiten im Ausleihwesen musste entschieden werden, dass nur noch zwei Mitarbeiterinnen – dafür ausschliesslich und in eigener Verantwortung – für Ausleih-Ausfertigungen und -Rücknahmen zuständig sind, auch wenn dies für Entlehner gelegentlich zu grösseren Umtrieben führt. Im Berichtsjahr wurden 37 (Vorjahr 15) grössere und kleinere Ausleihen an verschiedene Museen, Institutionen und Forscher im In- und Ausland gewährt.

43 Die Zahlen und Herkunftsorte werden täglich an der Museumskasse registriert. Die Zusammenstellung der Werte verdanke ich Maya Hurni und Marco Windlin. Zu den Werten für 1979 und 1983 vgl. auch A. R. Furger, Römermuseum Augst, Bericht über die Jahre 1978–1983. JbAK 4, 1984, 89ff. bes. 98 Tab. 3.

44 Vgl. U. Fichtner, Publikum und Einzugsbereich der archäologischen Freilichtanlage Augusta Raurica – Castrum Rauracense. Bericht über eine sozialgeographische Untersuchung, ergänzt durch Hinweise für die zukünftige Konzeption der Anlage. JbAK 11, 1990, 99ff. bes. 108ff. Abb. 19.

45 G. Weisgerber, Chr. Roden, Römische Schmiedeszenen und ihre Gebläse. Der Anschnitt. Zeitschrift für Kunst und Kultur im Bergbau 37, 1985, H. 1, 2ff.

46 M. Martin, Römische Bronze giesser in Augst BL, Archäologie der Schweiz 1, 1978, 112ff. Abb. 20 (Insula 30).

(26), Meerstadtplatte (37) und Ariadnetablett (39) aus dem Silberschatz sowie Frigidarium (62) und Apodyterium (67) im Römerhaus.

In Holger Ratsdorf aus Wiesbaden, dem Leiter der «Römisch-Germanischen Handwerkertruppe» am Augster Römerfest⁴⁸, haben wir einen traditionell arbeitenden Kunsthandwerker gefunden, der uns im

Laufe des Jahres mehrere Prototypen von Kopien Augster Schmuckfunde herstellte, die im Folgejahr in den Verkauf gehen werden.

Entsprechende Vorbereitungen traf Elke Liebel aus Rheinfelden, die uns Ende Jahr eine erste Serie von Kopien römischer Balsamarien und Pfeifentonstatuetten zum Verkauf an der Museumskasse lieferte.

Fundkonservierung

(Detlef Liebel und Alex R. Furger)

Im Berichtsjahr wurde das Konservierungslabor in grösserem Umfang renoviert und erweitert (s. oben und Abb. 23–25). Dadurch war zwar die normale Arbeit zeitweilig beeinträchtigt, und weniger Funde als

sonst konnten restauriert werden. Jedoch ging der Werkstatt-Umbau auch mit einigen Umstellungen in der Restaurierungsarbeit einher: Die konsequente Dokumentation der Restaurierung einschliesslich der Fotodokumentation ist seither fester Bestandteil der Arbeit im Labor geworden. Das bedeutet einerseits einen grösseren Arbeitsaufwand als bisher, schafft aber andererseits eine solide Grundlage für die Restaurierung und erlaubt die bessere Auswertung der Funde. Für 1993 ist die computergestützte Dokumentation geplant. Hierdurch werden dann über das EDV-Netzwerk allen Interessenten die Restaurierungsdaten zur Verfügung stehen.

Auf dem Gebiet der Eisenrestaurierung wurde vom bisherigen Schnellverfahren, dem elektrolytischen Entrosten und dem Sandstrahlen bis zum blanken Eisen, Abschied genommen. Das war zwar die schnellste, aber auch die radikalste Methode, um den Berg unrestaurierter Altfunde – immerhin über 50000 Stück – abzutragen. Dadurch gehen jedoch zu viele



Abb. 23 Konservierungen und Ruinendienst Augst: die neu eingerichtete Werkstatt für Bronze-restaurierung. Links das Microsandstrahl-gebläse, rechts ein Trockenschrank.

48 Vgl. oben mit Anm. 6.



Abb. 24 Konservierungen und Ruinendienst Augst: die neu eingerichtete Werkstatt für Keramik- und Münzenrestaurierung. Im Vordergrund das einzige rekonstruierbare Dolium aus Augusta Raurica (vgl. Abbildungsnachweis).

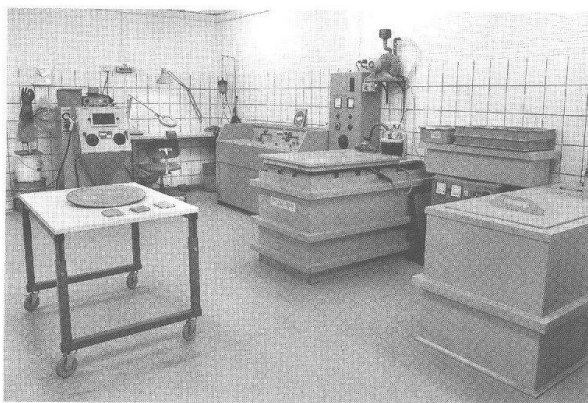


Abb. 25 Konservierungen und Ruinendienst Augst: die neue Werkstatt für Eisenrestaurierung und Galvanoplastik. Rechts Wannen für die Herstellung von Kupfergalvano-Kopien.

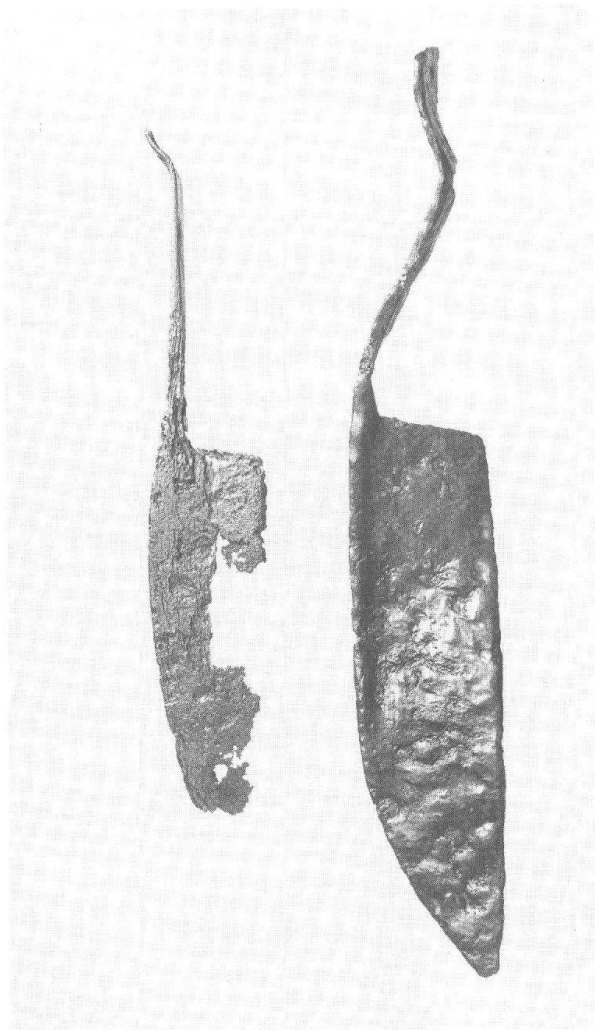


Abb. 26 Die Resultate zweier verschiedener Eisenkonservierungsmethoden am Beispiel zweier Bügelscherenhälften: links nach elektrolytischer vollständiger Entrostung bis auf den blanken Eisenkern, Sandstrahlen und Bürsten; rechts nach mechanischer Freilegung von Rostkrusten mit dem Skalpell. M. 1:2.

Besonderheiten und Informationen vom Originalfund verloren (Abb. 26, links; 27, oben). Alle 1992 restaurierten Eisensfunde – 1000 Objekte (darunter 400 Waffenteile und andere Militaria) – wurden mechanisch mit dem Skalpell von Rostkrusten freigelegt, zum Teil unter Zuhilfenahme rotierender Schleifkörper (Abb. 26, rechts; 27, unten). 19 besonders schwierige «Patienten» wurden im Landesmuseum Zürich durch J. Elmer einer Wasserstoffplasma-Behandlung unterzogen. Bei einem Teil konnten damit sehr gute Erfolge erzielt werden. Wir müssen aber feststellen, dass die Plasmabehandlung für den Korrosionszustand unserer Funde nicht die Universalmethode ist, wohl aber der letzte «Rettungsanker», wenn kein anderes Verfahren zum Ziel führt. Wir werden auch künftig das freundliche Angebot von J. Elmer gern nutzen.

Für eine effiziente Restaurierung erscheint uns dagegen ein Röntgengerät viel nötiger. Hierdurch könnten Besonderheiten des Fundes (Korrosionszustand, Verzierungen, Tauschierungen u.a.) schon vor der Restaurierung erkannt und die Arbeit entsprechend eingerichtet werden. Ein günstiges Occasions-Angebot mussten wir leider ausschlagen, weil die fi-

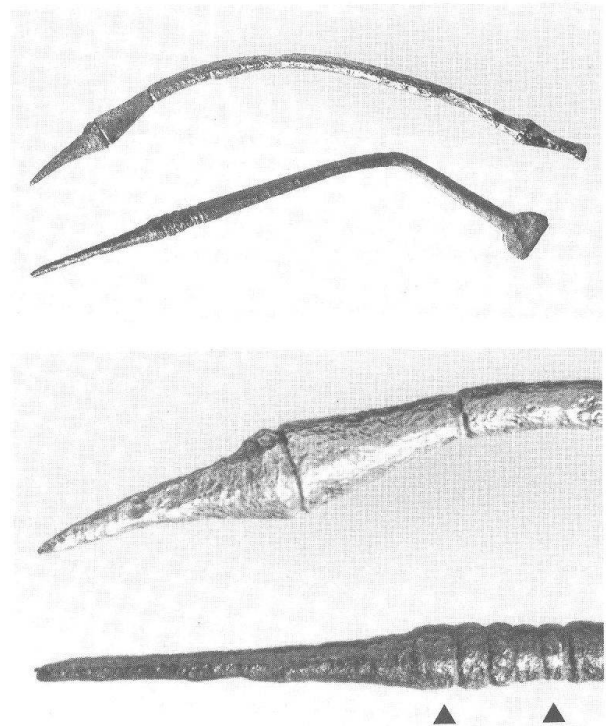


Abb. 27 Zwei weitere Beispiele unterschiedlicher Restaurierungsmethoden (*Stili* [Schreibgriffel] aus Eisen): Oberes Exemplar elektrolytisch entrostet, unteres Beispiel manuell präpariert. Die Detailaufnahme unten zeigt, dass bei schonender Behandlung auch Reste von Bronze- oder Messing-Tauschierungen erhalten werden (Pfeile). M. 2:3 (Detail unten 2:1).

nanziellen Mittel für den Röntgenraum nicht zur Verfügung standen. Allerdings haben wir auch im Berichtsjahr wieder in R. Leuenberger vom Labor des Kantonsmuseums in Liestal einen hilfsbereiten und verständnisvollen Partner für unsere über 100 Röntgenaufträge gefunden.

Restauriert wurden im Berichtsjahr weiterhin 479 Münzen, 60 Bronzefibeln, 50 Objekte der «Sammlung Frey», 50 Neufunde aus Kaiseraugst, 140 Neufunde aus Augst, 20 Altfunde für Auswertungsprojekte sowie eine Steinurne, die bisher einmalig für Augusta Raurica ist.

Die Herstellung von originalgetreuen Abgüssen bzw. Kopien ist seit der Entdeckung des Kaiseraugster Silberschatzes 1962 eine Spezialität (Abb. 25). Im Berichtsjahr wurden 17 Silberschatzobjekte für Ausstellungszwecke, 52 Sandstein-Ehepaar-Reliefs zum

Verkauf im Museum, 1 Brunnenstock-Relief mit Liebespaar aus Kalkstein für eine Ausleihe ins Ausland, 2 Balsamarien und 2 Pfeifentonstatuetten abgeformt und kopiert.

Markus Horisberger ersetzte das Kapitell auf dem «Rössli-Brunnen» an der Rheinstrasse in Augst auf

Kosten der Gemeinde und der Vereinigung Pro Augst mit einer originalgetreuen Kopie⁴⁹. Weitere Kopien zum Ersatz von gefährdeten Originalen im Freien werden vom basellandschaftlichen Lotteriefonds finanziert und sind in Vorbereitung.

Denkmalpflege und Ruinendienst

(Detlef Liebel und Alex R. Furger)

Ruinenrestaurierungen

Am 8.5.1992 konnten anlässlich der Einweihung des Tempelfassaden-Gerüsts auf dem Forum auch die seit Jahrzehnten bekannte *Kloake* (Abb. 28)⁵⁰ und der benachbarte *Keller* östlich bzw. unter den Zentralthermen eröffnet werden, nachdem wir den Schacht für einen neuen Zugang bereits 1989 ausgehoben hatten⁵¹ und das Hochbauamt 1991 die Zugangstreppe und eine wirkungsvolle Beleuchtung installiert hatte.

Die *Theatersanierung* ist – nach umfangreichen Vorbereitungen im Grabungsarchiv, in verschiedenen Steinbrüchen und im Labor (z.B. Mörteluntersuchungen) – am 16.3.1992 vor Ort angelaufen und erfolgt unter Federführung der Bau- und Umweltschutzdirektion. Über die Arbeiten, in deren Verlauf bis zum Jahresende die Westseite der nördlichen Bühnenmauer fertig untersucht, dokumentiert und saniert wurde, wird an anderer Stelle ausführlich berichtet⁵². Es wäre wünschenswert, wenn die Sanierungsarbeiten und archäologischen Bauuntersuchungen mit einer Video-Dokumentation festgehalten und dem Publikum in einem informativen Filmbericht – vielleicht sogar am Fernsehen – vorgeführt werden könnten. Wir hatten daher mit zwei verschiedenen Video-Produzenten Vorgespräche. Ein Konzept mit Drehbuch ist inzwischen erarbeitet; Geldgeber müssen aber erst noch gefunden werden. W. Heinz referierte am 9.9.1992 über «Raster in der Architektur: Das antike Theater von Augst (Schweiz)» an der Jahrestagung des Arbeitskreises «Archäometrie und Denkmalpflege» in München.

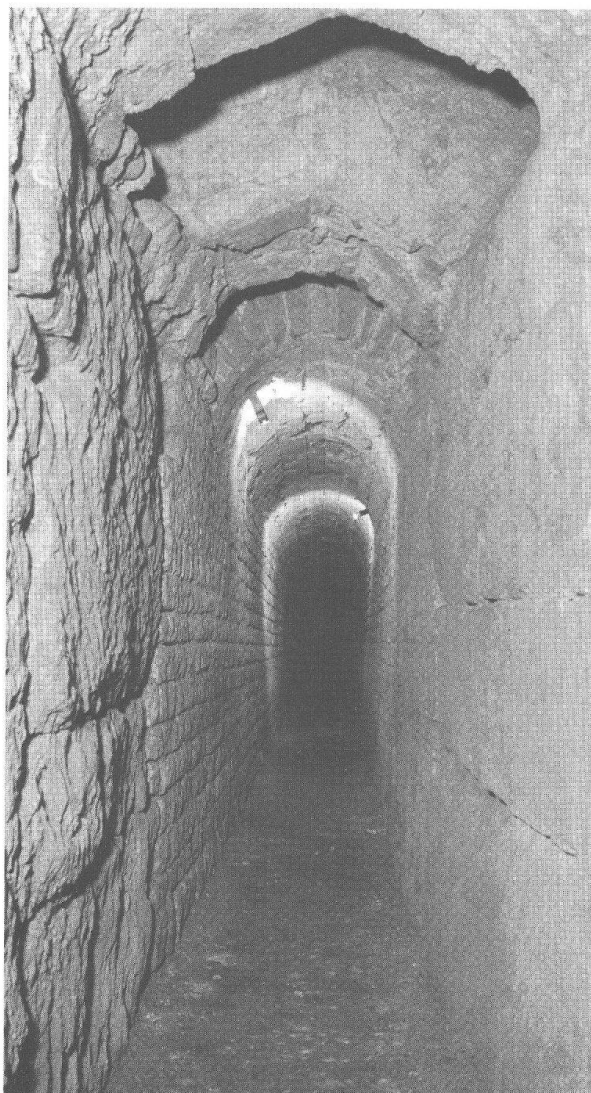


Abb. 28 Augst-Wildentalstrasse zwischen den Insulae 33 und 38. Die unterirdische Kloake ist von den Zentralthermen bis zur Mündung ins Violenbachtälchen ausserordentlich gut erhalten und neu für die Besucher erschlossen worden. Im Scheitel des Gewölbes sind zwei Einstiegschächte – wohl für Unterhalts- und Reinigungsarbeiten – erkennbar.

49 Vgl. A. R. Furger et al., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. JbAK 12, 1991, 5ff. bes. 30 Abb. 17.

50 Vgl. auch A. R. Furger, R. Hänggi, U. Müller, W. Hürbin, Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1988. JbAK 10, 1989, 5ff. bes. 7f. Anm. 5 Abb. 4.

51 M. Schaub, C. Clareboets (mit einem Beitrag von A. R. Furger), Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1990, 73ff. bes. Abb. 1–3.

52 Horisberger/Furger (wie Anm. 30). – Auf eine Medienorientierung am 2.12.92 reagierten mehrere Zeitungen mit ausführlicher, illustrierter Berichterstattung.

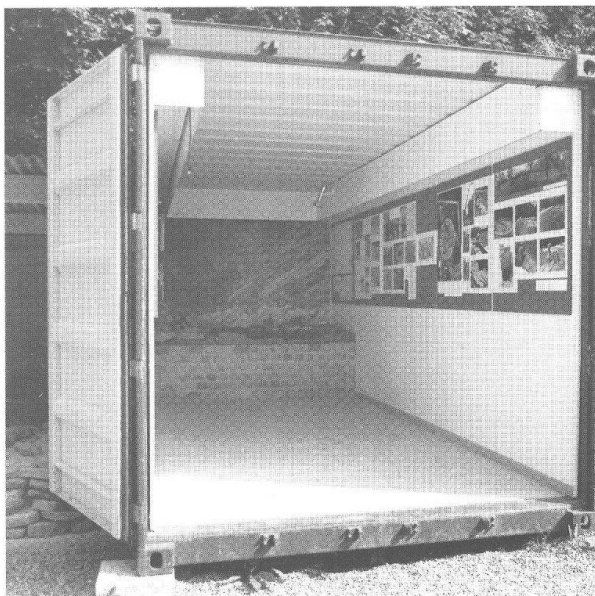


Abb. 29 Die neue «Container-Ausstellung» vor dem Augster Osttor. Sie informiert über Ruinenrestaurierungen und römisches Bauhandwerk. Solche «Filialen» des Römermuseums bieten derzeit die einzige Möglichkeit, den Besuchern Themen zu präsentieren, die im «kleinsten Museum mit der grössten Besucherfrequenz der Schweiz» keinen Platz haben.

Vor dem *Osttor* konnten – ebenfalls auf das Festwochenende vom 20./21. Juni hin – die Restaurierungsarbeiten an der *Grabrotunde* fast fertiggestellt und die Umgebungsarbeiten angepasst werden. Ein Dreibein mit «römischem» Flaschenzug und eine vor Ort in einem ausgedienten Container installierte Ausstellung geben Auskunft über «Ruinenrestaurierungen und römisches Bauhandwerk» (Abb. 29).

In *Kaiseraugst* mussten Konservierungsmassnahmen in den *Thermen* und in grösserem Umfang an der *Kastellmauer* durchgeführt werden. Für die weiteren, in nächster Zukunft notwendigen Sanierungen an der Kastellmauer wurde ein Konservierungsplan erstellt.

Der 3.8.1992 brachte verheerende Sturmschäden im *Amphitheater* (Abb. 30). Mehrere Bäume wurden entwurzelt und stürzten in die Arena, knapp an den wertvollen Einrichtungen vorbei, die der Verein Freilichtspiele für die geplanten Aufführungen der «Frösche» von Aristophanes kurz zuvor aufgestellt hatte. Dank der Initiative und Hilfe des kantonalen Forstamtes konnte das Fallholz rasch beseitigt werden. Es wurde zudem beschlossen, die steilen Cavea-Hänge rund um die Arena in den nächsten Jahren neu aufzuforsten, um der Erosion durch Regen – und durch die Besucher! – Einhalt zu geben.

An verschiedenen Stellen wurden neue zusätzliche *Wegweiser* aufgestellt und bei der Forumtempel-Fassade mit rekonstruiertem Altar, der wiedereröffneten Kloake sowie im Tierparkareal neue *Informationstafeln* angebracht. Eine weitere Informationstafel-Serie, etwa zum markierten Kastell-Westtor-Grundriss in *Kaiseraugst*, ist bereits in Vorbereitung.



Abb. 30 Ein Herbststurm brachte mehrere Bäume im Augster Amphitheater zu Fall. Zum Glück erlitten weder die Ruine noch die Einrichtungen für die Freilichtaufführungen grösseren Schaden.

Rekonstruktionen

Am 8.5.1992 konnte ein didaktisches «Experiment» der Öffentlichkeit übergeben werden: Einer der wichtigsten Plätze der römischen Stadt, die *area sacra* auf dem Forum, war jahrzehntelang eine unscheinbare Wiese; für die Besucher ohne Hinweis darauf, dass sich hier das religiöse Zentrum mit einem mächtigen Podiumtempel befand⁵³. Um den Passanten einen Eindruck von der Monumentalität des Bauwerks zu vermitteln, wurde mit möglichst einfachen und kostengünstigen Materialien die *Fassade des Tempels* mit den sechs Frontsäulen in weiss gestrichenem Holz – wie ein «Schnurgerüst» – in ursprünglicher Höhe von 17 Metern errichtet (Abb. 31)⁵⁴. Die Planung lag in den engagierten Händen von Architekt Otto Hänzli. Für viele Hilfestellungen und Hinweise haben wir auch dem kantonalen Bauinspektorat, der Holzbau-firma Häring AG in Pratteln, dem Malergeschäft Moritz in Augst sowie Herrn Ingenieur Kipfer zu danken. Vor der Tempelfront kam – auf dem antiken Fundament⁵⁵ – die bereits im Vorjahr von Markus Horis-

53 Zur Forumsanlage und zum Tempel vgl. R. Laur-Belart, Führer durch Augusta Raurica, 5. erweiterte Auflage, bearbeitet von L. Berger (Basel 1988) 44ff.; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991).

54 Vgl. die Beobachtungen am Tempelfundament: Grabung 1992.54, oben mit Abb. 11–14.

55 Vgl. P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von Bettina Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forums-Tempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff.

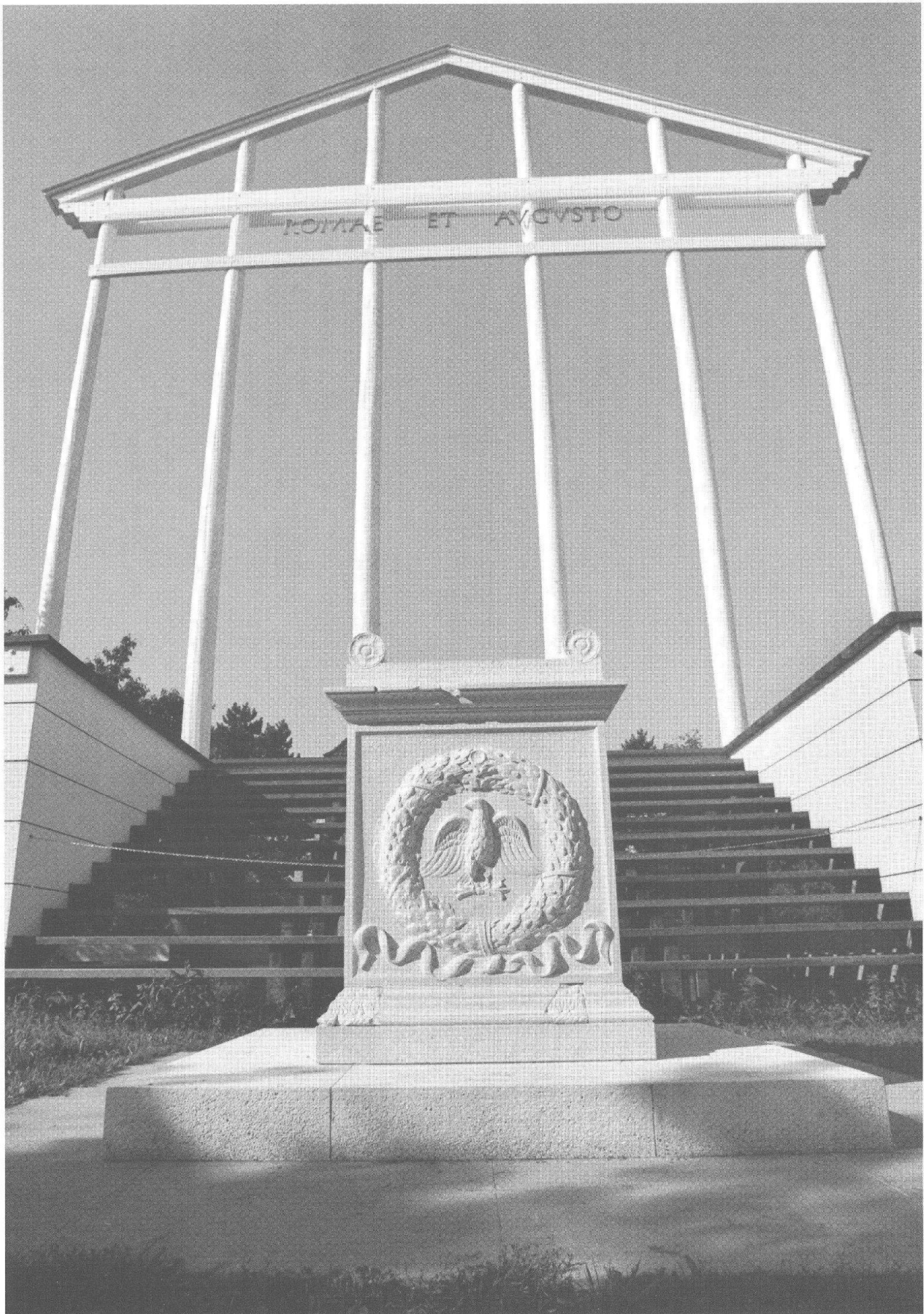


Abb. 31 Augst-Forum. Die in Holz markierte, 17 Meter hohe Fassadenkontur des Roma- und Augustus-Tempels auf dem Hauptforum von Augusta Rauricorum mit Altarrekonstruktion auf den originalen Fundamenten.

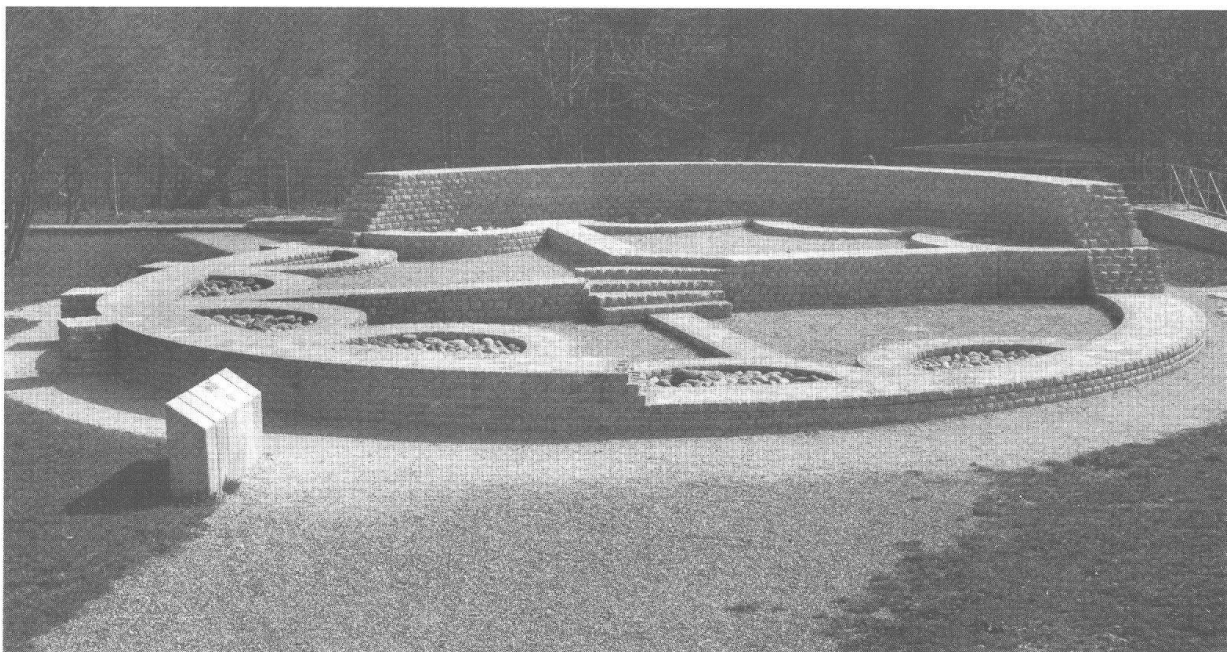


Abb. 32 Augst, Areal Osttor. Das fertig restaurierte Grabmonument, von Westen. Rechts ausserhalb des Bildausschnittes das Tierparkareal, links und hinter dem Grabmal der 7 m tief eingeschnittene Violenbach.

berger geschaffene *Altar-Rekonstruktion*⁵⁶ zu stehen.

Nachdem der Grab-Rundbau vor dem Osttor fertig restauriert werden konnte (Abb. 32)⁵⁷, planen wir die kommenden Etappen im betreffenden Areal. Es wäre reizvoll, Teile des 1906/07 und 1966 ausgegrabenen⁵⁸ *Osttores und der Stadtmauer* nicht nur zu konservieren, sondern wiederaufzubauen⁵⁹. Bis 1993 wird sich zeigen müssen, in welchem Zustand die seit 1966 ungeschützte Ruine ist und ob eine Teilrekonstruktion ins Auge gefasst werden kann. Markus Schaub, der die archäologischen Arbeiten im Osttor-Areal leitet, und Alex R. Furger haben denn auch bereits eine umfangreiche Dokumentation römischer Toranlagen, bildlicher Darstellungen und auswärtiger Rekonstruktionsversuche zusammengestellt.

Ruinenvermietung, Veranstaltungen und Anlässe Dritter

Die Ruinen waren wiederum beliebtes Ziel für *Veranstalter und Besucher* neuzeitlicher Unterhaltung: drei Tage Augusta-Konzerte im Theater (7.–9.8.) mit 1800 Besuchern sowie 44 sonstige Ruinenvermietungen – oft auch im Curia-Keller – mit rund 1600 Gästen. Besonders erfolgreich war während vier Wochen (14.8.–12.9.) der Verein für Freilichtspiele mit der Inszenierung der «Frösche» von Aristophanes, die ab der Premiere vom 14.8.1992 gut 6300 Besucher in 13 Aufführungen lockte. Seit 1938 wurden derartige Freilichtaufführungen im Theater geboten. Wegen der im Berichtsjahr angelaufenen, mehrjährigen Theatersanierung musste man ins Amphitheater ausweichen, wo mit ebensogrossem Publikumserfolg gespielt wurde und auch das traditionelle «bukolische Picknick» stattfand.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 2; 4; 5; 13; 14; 15; 18: Fotos Roger Bühler.
 Abb. 3: Zeichnungen Pascale Stutz, Pia Horisberger und Carole Stutz.
 Abb. 6: Foto Peter Armbruster.
 Abb. 7; 9: Zeichnungen Constant Clareboets.
 Abb. 8; 10: Fotos Otto Braasch.
 Abb. 11; 17: Zeichnungen Markus Schaub.
 Abb. 12: Zeichnungen Peter Schaad.
 Abb. 16; 19; 29: Foto Germaine Sandoz.
 Abb. 20–23: Fotos Ursi Schild.
 Abb. 24: Inv. Dolium 1982.15325 (Fundort Augst, Insula 50; aus Fundkomplex B08074 mit wenig Keramik der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts). Foto Ursi Schild.
 Abb. 25; 30–32: Fotos Ursi Schild.
 Abb. 26: Inv. Bügelschere links 1967.19040A, Exemplar rechts Inv. 1968.8736. Foto Ursi Schild.
 Abb. 27: Inv. Stilus oben 1967.18868, Exemplar unten Inv. 1968.8350. Fotos Ursi Schild.
 Abb. 28: Foto Heinz Stebler.

56 C. Bossert-Radtke, «Neue» und «alte» Marmorfragmente des Augster Forums-Altars – eine erste Zwischenbilanz zur Untersuchung von 1990. JbAK 12, 1991, 161ff. bzw. 199ff. (mit älterer Literatur); C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz III. Germania superior. Civitas Rauracorum (Augst 1992) 37ff. Abb. 3–6, Taf. 14–18, Kat.Nr. 32.

57 M. Schaub, Neue Erkenntnisse zur Umfassungsmauer des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1990.52). JbAK 12, 1991, 233ff.; M. Schaub, Zur Baugeschichte und Situation des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1991.52). JbAK 13, 1992, 77ff.; Furger/Schwarz (wie Anm. 9) 44 Abb. 35.

58 L. Berger (mit Arbeitsgruppe des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel), Die Grabungen beim Augster Osttor im Jahre 1966, JbAK 5, 1985, 6ff.

59 Einen Eindruck des Vorhabens vermittelt das von Werner Hürbin und Christine Pugin geschaffene Modell (abgebildet in: A. R. Furger et al., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. JbAK 12, 1991, 5ff. bes. 29f. Abb. 16).